

# äkn | niedersächsisches ärzteblatt

## Ein neues Haus für Niedersachsens Ärzeschaft



### Prävention

Warum Gesundheits-  
schutz schon bei Schul-  
kindern beginnen sollte

### Insight ÄKN

Was macht das  
Zentrale Veranstaltungs-  
management der ÄKN?

### Organspende

Wissenstransfer und  
Qualitätsentwicklung  
durch Peer Review



Zielgruppengenau und treffsicher.

Der Anzeigenmarkt  
im niedersächsischen ärzteblatt

Hannoversche Ärzte-Verlags-Union GmbH,  
Berliner Allee 20a, 30175 Hannover  
Telefon 05 11 / 38 02 - 95 01, Telefax 05 11 / 38 02 - 95 09  
Online-Anzeigenaufgabe: [info@haeverlag.de](mailto:info@haeverlag.de) oder unter [www.haeverlag.de/service](http://www.haeverlag.de/service)

# Erste Anlaufstelle für ärztliche Belange



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

das Gesundheitswesen steht aktuell vor wirklich großen Herausforderungen. Seit weit mehr als einem Jahr bereiten wir uns in Niedersachsen zum Beispiel auf die bundesweite Krankenhausreform vor und begleiten diesen Prozess als Ärztekammer mit einem eigens gegründeten Arbeitskreis. Dabei ist gewiss: Die Zuteilung und Verteilung der sogenannten Leistungsgruppen auf die einzelnen Krankenhäuser werden für die Weiterbildung, wie wir sie bisher kennen, enorme Veränderungen mit sich bringen. Verändert hat sich in den vergangenen Jahren auch das Miteinander in der Gesundheitsversorgung. Wir erleben

einen immer rücksichtsloseren Umgang mit den Beschäftigten in Arztpraxen, Krankenhäusern oder im ärztlichen Notdienst. Deshalb setzen wir uns als Ärztekammer für eine Erweiterung beziehungsweise Verschärfung des Strafgesetzbuchs ein. Andererseits bieten wir in der neuen Landesgeschäftsstelle regelmäßig Workshops zur „Deeskalation am Tresen und am Telefon“ an, in denen unter anderem Techniken zum Umgang mit aggressiven Patientinnen und Patienten vermittelt werden.

Diese Kurse des Zentrums für Qualität und Management im Gesundheitswesen gehören zu den Veranstaltungen, Seminaren und Symposien, die wir schon bald nach dem Einzug der Ärztekammer in die neue Landesgeschäftsstelle im Zentrum Hannovers angeboten haben. Zurück am angestammten Platz an der Berliner Allee – Ecke Schiffgraben, wo die niedersächsische Ärzteschaft seit Anfang 1968 ihre erste Anlaufstelle hat, setzen wir uns gleichermaßen für die Interessen der Mitglieder als auch für die Belange der Bevölkerung ein. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens profitiert dabei von den kurzen Wegen – auch zum niedersächsischen Landtag und den Ministerien.

In erster Linie aber ist unser Neubau gut erreichbar für alle Ärztinnen und Ärzte aus Niedersachsen. Obwohl der Veranstaltungsbetrieb zunächst sukzessive gestartet ist, blicken wir auf ein erstes ereignisreiches Jahr zurück. Es herrschte ein großes Interesse, die attraktiven Räume der Landesgeschäftsstelle für Seminare, Tagungen, Empfänge und vor allem ärztliche Fortbildungen zu nutzen. Die Ärztekammer hatte Institutionen wie die Landesstiftung „Kinder von Tschernobyl“, die Medizinische Hochschule Hannover oder auch – verbunden mit der Robert-Koch-Tagung – eine ganze Reihe an Organisationen aus dem Gesundheitswesen zu Gast. Dazu zählten etwa das Niedersächsische Landesgesundheitsamt und die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. Die vielfach geäußerte positive Resonanz freut uns sehr und wir sind gespannt auf die nächsten Highlights des Jahres 2025. Am 21. Mai 2025 laden wir unter dem Titel „Klimafolgen gemeinsam bewältigen – Gesundheitsversorgung und Hitzeschutz in der gebauten Umwelt gestalten“ anlässlich des bundesweiten Hitzeaktionstags zum Beispiel zu einem gemeinsamen Symposium mit der Architektenkammer Niedersachsen (AKNDS) ein.

Wir freuen uns, die niedersächsischen Ärztinnen und Ärzte zu einer Fortbildung oder einer anderen Gelegenheit im neuen Ärztehaus zu begrüßen!

Mit kollegialen Grüßen

Dr. med. Martina Wenker

Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen



Fotos: C. Wyrwa, H. Preller

Dr. med. Marion Charlotte Renneberg

Stellvertr. Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen

# Inhalt



Foto: H. Krückeberg

8



Foto: J. Weigel

19

## 4 | 2025

### STANDARDS

- 3 Editorial
- 6 Aktuell
- 37 Mitteilungen
- 41 Veranstaltungen
- 47 Rubrikenanzeigen
- 51 Nach Redaktionsschluss
- 51 Impressum

### GESUNDHEIT & GESELLSCHAFT

- 8 **Ein neues Haus für die Gesundheit** Rückblick auf das erste Jahr voller Veranstaltungen, Symposien und Fortbildungen
- 13 **Prävention als ärztliche Aufgabe** Warum Gesundheitsschutz schon bei Schulkindern beginnen sollte
- 15 **Alle Impfungen im Gesundheitsamt** Impfvereinbarung zwischen niedersächsischem Gesundheitsministerium und den Krankenkassen
- 16 **Polioviren im Abwasser** Aktuelle Daten zur epidemiologischen Lage in Niedersachsen
- 18 **Bessere Arbeitsbedingungen in Kliniken** Projekt Magnet4Europe für attraktive Arbeitsorte

### FORT- UND WEITERBILDUNG

- 19 **Insight ÄKN** Welche Rolle spielt das Zentrale Veranstaltungsmanagement in der ÄKN?
- 21 **Mentoring Pädiatrie** Neues Angebot des Kompetenzzentrums Ärztliche Weiterbildung für angehende Kinder- und Jugendärzte
- 23 **Peer Review Organspende** Erste Peer-Schulung für Transplantationsbeauftragte

Titelfoto: J. Weigel  
Fotoinweise:

23 Dr. med. Frank Logemann (r.)

26 Prof. Dr. med. Michael Manns, Prof. dr. rer. nat. Denise Hilfiker-Kleiner, Minister Falko Mohrs (v.l.n.r.)

32 Dr. med. Dorothea Mordeja (l.), Anja Becker



Foto: J. Weigel



Foto: K. Kaiser/MHH



Foto: I. Wünnenberg

## BEZIRKSSTELLEN

- 25 **Ehrenplaketten** Die Bezirksstelle Lüneburg würdigt gleich zweifach den Einsatz für Gesundheitsversorgung in den ärmsten Regionen
- 26 **Amtsübergabe** Wechsel an der Spitze der Medizinischen Hochschule Hannover: Abschied von Professor Dr. med. Michael Manns und Übergabe der Amtskette an Professorin Dr. med. Denise Hilfiker-Kleiner
- 27 **Ramadanempfang** Zahrawi Arbeitskreis empfängt Gäste aus Gesundheitswesen, Wissenschaft und Politik
- 28 **Gewalt gegen Ärzte** Fortbildungsveranstaltung der Bezirksstelle Osnabrück zu aggressivem Verhalten in Klinik und Praxis
- 30 **Ethik-Symposium** in Göttingen zu Ehren von Professor Dr. med. Hilmar Burchardi
- 31 **Nachruf für Professor em. Dr. med. Hans-Jürgen Peiper**, dem ehemaligen Direktor der Abteilung Allgemeinchirurgie der Universitätsmedizin Göttingen
- 31 **Neuer Studiengang** Klinische Psychologie und Psychotherapie an der MHH

## RECHT

- 32 **Zwangseinweisungen** Fortbildungsveranstaltung der Bezirksstelle Hildesheim und des Landkreises Hildesheim zu den rechtlichen Hintergründen
- 34 **Aktueller Fall der Schlichtungsstelle** Fixierung von Patientinnen und Patienten unterliegt besonders hohen Anforderungen

Bitte beachten Sie die Beilage des Werlhof-Instituts „Gerinnungsmedizin für Niedersachsen“, die einem Teil dieser Auflage beiliegt.

# Wie wichtig der Kampf gegen Tuberkulose ist

Die Tuberkulose war 2023 Zahlen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge mit rund 1,25 Millionen Todesfällen die häufigste Todesursache. Obwohl die Krankheit inzwischen in der Regel heilbar ist, infizierten sich 2023 laut WHO etwa 10,8 Millionen mit Tuberkulose. In wohlhabenden Industrieländern wie Deutschland gehe die Zahl der neu gemeldeten Tuberkuloseerkrankungen dank der relativ guten Behandelbarkeit aber insgesamt zurück, informiert das Gesundheitsamt der Region Hannover im jetzt veröffentlichten „Gesundheitsbericht zu Tuberkulose“. Mit einer Inzidenz von 5,2 Fällen pro 100.000 Einwohnern (4.391 bundesweit gemeldeten Fällen) im Jahr 2024 gehört Deutschland auch weiterhin zu den Niedriginzidenzländern, so das Robert Koch-Institut (RKI) am 20. März im „Epidemiologischen Bulletin“.

## Entwicklung der Inzidenzen in Niedersachsen

In Niedersachsen ist die Anzahl der Tuberkuloseerkrankungen dem „Gesundheitsbericht zu Tuberkulose in der Region Hannover“ zufolge in den Jahren zwischen 2001 bis 2010 zunächst kontinuierlich zurückgegangen. Die Zahl der gemeldeten Erkrankungen in diesem Zeitraum hat sich von etwa acht Neuerkrankungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf etwa vier Fälle halbiert. Ab 2010 kam es jedoch zu einer Trendumkehr und die Inzidenz stieg von 3,5 bis auf 5,2 Erkrankungen je 100.000

Einwohnerinnen und Einwohner. Nach 2018 mit einer Inzidenz von 5,3 Neuerkrankungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner verringerte sich die Inzidenz wieder und erreichte im Jahr 2021 mit 3,2 Neuerkrankungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner den niedrigsten Stand seit 2001. In den Meldejahren 2022 und 2023 stieg die Inzidenz allerdings wieder auf 3,7 beziehungsweise 4,3 Neuerkrankungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner an.

Im Jahr 2024 lag die Anzahl der gemeldeten Tuberkulosefälle in Deutschland bei 4.382, während Niedersachsen 282 Erkrankungen und die Region Hannover 54 Fälle verzeichnete: „Die Bekämpfung dieser Infektionskrankheit bleibt eine große Herausforderung für die Gesundheitsbehörden angesichts der wachsenden Bedrohung durch Medikamentenresistenzen oder zunehmender sozialer Ungleichheit“, sagte Dr. med. Fabian Feil, Präsident des Niedersächsischen Landesgesundheitsamts (NLGA) anlässlich des Welttuberkulosetags am 24. März 2025 und stellte das Engagement der Gesundheitsämter bei der Bekämpfung der Tuberkulose heraus.

## Beratungsstelle Tuberkulose in Hannover

Die Beratungsstelle Tuberkulose der Region Hannover unter der Leitung von Seyla Yazici betreut etwa 1,2 Millionen Menschen in der Landeshauptstadt und den teilweise ländlich geprägten Kommunen. Durch das Team der Beratungsstelle Tuberkulose werden Erkrankte schnellstmöglich versorgt und während der gesamten Behandlung begleitet. Darüber hinaus werden alle relevanten Kontaktpersonen untersucht, um mögliche Infektionsketten frühzeitig zu unterbrechen. „Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit in unserem multiprofessionellen Team, um die Krankheit effektiv zu behandeln und ihre Verbreitung zu verhindern“, berichtete Marlene Graf, Leiterin des Fachbereiches Gesundheitsmanagement der Region Hannover.

Neben der akuten medizinischen Versorgung widmet sich das Gesundheitsamt vor allem der Aufklärung und Unterrichtung der Bevölkerung. In einer aktualisierten Auflage seines Tuberkuloseberichts analysiert das Gesundheitsamt etwa die aktuellen Tuberkulose-Fallzahlen und informiert über die Fortschritte in der Diagnostik und den Behandlungsmöglichkeiten. Außerdem gibt der Bericht, der im Internet unter [www.hannover.de/tbc](http://www.hannover.de/tbc) abrufbar ist, einen Einblick in die gesellschaftlichen sowie die historischen Aspekte der Tuberkulose. ■ Inge Wünnenberg



Das Gesundheitsamt der Region Hannover hat jetzt den aktualisierten „Gesundheitsbericht 2025: Tuberkulose in der Region Hannover“ veröffentlicht.

Quelle: Gesundheitsamt Region Hannover

# Eröffnungsvortrag beim Weser-Ems-Forum in Garrel zu ADS im Erwachsenenalter

An einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) leiden nicht nur Kinder. Etwa drei Viertel der in ihrer Jugend Betroffenen macht die Krankheit auch später noch zu schaffen: Diese Menschen haben eventuell Schwierigkeiten, ihren Alltag zu organisieren, sich länger auf etwas zu konzentrieren oder vergessen zum Beispiel Termine. Zur Eröffnung des Weser-Ems-Forums am 17. Mai 2025 im Hotel Heidegrund in Garrel (Drei-Brücken-Weg 10) wird Professor Dr. med. Kai Kahl, Leitender Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), über ADS im Erwachsenenalter sprechen.

## Ganztägige Fortbildungsveranstaltung

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag widmet sich das von den Bezirksstellen Aurich, Oldenburg, Osnabrück und Wilhelmshaven der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) gemeinsam veranstaltete Forum vielen aktuellen Themen in 16 Seminaren: Über das Thema „Impfen im Alter? – Impfen gerade im Alter!“ referiert zum Beispiel Dr. med. Anja Kwetkat, die Chefärztin der Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin am Klinikum Osnabrück, während die Professorin für Sportmedizin an der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS) Dr. med. Meike Hoffmeister der Frage nachgeht: „Muckibude oder Marathon – was hilft besser?“ Darüber, was aus pharmakologischer Sicht bei Gerinnungshemmern in der Praxis zu beachten ist, klärt Professor Dr. med. Bernhard Rauch,



In der Zeit von 10 bis 17 Uhr findet am 17. Mai 2025 das Weser-Ems-Forum der Ärztekammer Niedersachsen im Hotel Heidegrund statt.

Direktor der Abteilung Pharmakologie und Toxikologie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, auf. Die Gefäßmedizin, Kniegelenksverletzungen, der Einsatz von Cannabis in der Medizin oder die Arbeit der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Niedersachsen sind weitere Seminarangebote der ganztägigen Fortbildungsveranstaltung in der Zeit von 10 bis 17 Uhr.

## Anmeldung ab Mitte April

Das Anmeldeformular für das Weser-Ems-Forum finden Sie ab Mitte April auf der Website der Ärztekammer Niedersachsen [www.aekn.de](http://www.aekn.de). Aufgrund der begrenzten Seminarplätze ist eine Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung und der Bestätigung der Anmeldung möglich.

■ wbg

## Vorsitzende für den Ärzteverein Oldenburg Land gesucht

Dem kollegialen Austausch auch über Sektorengrenzen hinweg und der Fortbildung widmen sich die mehr als 60 Ärztevereine unter dem Dach der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN). Organisatorisch in den elf Bezirksstellen der ÄKN angesiedelt, dienen sie der regionalen Kontaktpflege unter den Mitgliedern und

organisieren – von der ÄKN mit Fortbildungspunkten zertifizierte – Veranstaltungen. Bei Organisation und Durchführung der Fortbildungen werden die ehrenamtlich tätigen Vorsitzenden von den Mitarbeitenden der Bezirksstellen unterstützt. Ohne ein Team aus Vorsitzender oder Vorsitzendem sowie Stellvertretung ist aktuell

der Ärzteverein Oldenburg Land. Wer Interesse hat, den aktuell brachliegenden Austausch und das Angebot an Fortbildungen für den Ärzteverein Oldenburg Land wieder zu beleben, wird gebeten, unter der E-Mail-Adresse [bz.oldenburg@aekn.de](mailto:bz.oldenburg@aekn.de) Kontakt zum Team der Bezirksstelle Oldenburg aufzunehmen.

■ wbg

# Ein Haus für die Gesundheit

Im April 2024 wurde das neue Gebäude der Ärztekammer Niedersachsen eröffnet: Rückblick auf ein erstes Jahr voller Veranstaltungen, Tagungen und Symposien mit vielen Institutionen zu Gast im Ärztehaus und gut besuchten Fortbildungen der Kammer.



Foto: C. Burkert

Das Herzstück des neuen Hauses der Ärztekammer Niedersachsen ist der Raum Hannover, in dem regelmäßig die Kammerversammlungen stattfinden.

Zurück im Herzen der Landeshauptstadt und gut erreichbar für alle Ärztinnen und Ärzte aus Niedersachsen blickt die Ärztekammer Niedersachsen auf ein erstes Jahr voller Fortbildungen, Kurse und Symposien zurück. Obwohl der Veranstaltungsbetrieb im ersten Jahr erst allmählich startete, gab es bereits großes Interesse, die attraktiven Räume der Landesgeschäftsstelle für Seminare, Tagungen, Empfänge und vor allem ärztliche Fortbildungen zu nutzen. Zu Gast in den damals gerade neu bezogenen Räumlichkeiten war etwa im Mai 2024 die Landesstiftung „Kinder von Tschernobyl“ mit einer Benefizgala. Erzielt werden sollten zusätzliche Hilfeleistungen für die gesundheitlich durch den russischen Angriffskrieg geschädigten Kinder in der Ukraine. Daneben unterstützt die Stiftung seit Kriegsbeginn unter anderem Kinderkliniken in der Westukraine. Der Landesverband Niedersachsen des Berufsverbands der Deutschen Dermatologen hielt ebenfalls Anfang



Foto: N. Heusel

**Belit Onay**  
Oberbürgermeister Hannover  
– mit der stellvertretenden Präsidentin Dr. med. Marion Charlotte Renneberg (l.) und der Präsidentin Dr. med. Martina Wenker



„Der architektonisch anspruchsvolle Neubau an der Berliner Allee ist eine Bereicherung für die Landeshauptstadt. Ich freue mich, dass die Ärztekammer Niedersachsen mit ihrer Landesgeschäftsstelle der City die Treue gehalten hat.“



September seine Jahrestagung im ÄKN-Neubau ab, während der Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen e.V. (FBN) das Haus im Januar 2025 für seinen Neujahrsempfang nutzte. An dieser Veranstaltung, bei der unter anderem der niedersächsische Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung Olaf Lies sprach, nahmen auch zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Bundestags und des Niedersächsischen Landtags teil.

## Neue Köpfe zu Gast im Ärztehaus

Gleich mit mehreren Fortbildungen und Veranstaltungen war ab dem Frühjahr 2024 die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) im neuen Ärztehaus vertreten. Moderiert von dem damaligen Präsidenten Professor Dr. med. Michael Manns stellte die Reihe „Neue Köpfe an der MHH“ einen Teil der von Manns im Rahmen eines erfolgreichen Generationswechsels neu an die MHH berufenen 21 Professorinnen und Professoren vor. Einem wichtigen Thema auf dem Gebiet der Digitalisierung der Medizin widmete sich ferner der spannende Zukunftsdiskurs zu Ethik und Recht der Künstlichen Intelligenz in der Arzt-Patienten-Beziehung, den die MHH ebenfalls im ÄKN-Neubau veranstaltete.

## Neue Räume für Facharztprüfungen

Zurück am angestammten Platz an der Berliner Allee – Ecke Schiffgraben, wo sie seit Anfang 1968 ihren Sitz hat, setzt sich die Ärztekammer Niedersachsen sowohl für die Interessen der Mitglieder als auch für die Belange der Bevölkerung ein. Die Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens profitiert dabei unter anderem von den kurzen Wegen zum niedersächsischen Landtag und den Ministerien. Besonders unkompliziert sind zudem auch Abstimmungen mit dem Team der Region Nord der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), das ebenfalls mit in das neu gebaute Ärztehaus gezogen ist. Das gilt genauso für den Landesverband Niedersachsen des Marburger Bunds und den Niedersächsischen Zweckverband zur Approbationserteilung (NiZzA), beide Organisationen haben ebenfalls seit dem Vorjahr Räume in der ÄKN-Landesgeschäftsstelle gemietet.

Welchen Stellenwert die Gesundheitsversorgung der Menschen in allen Regionen Niedersachsens für die niedersächsische Ärzteschaft hat, zeigt ferner der nicht nachlassende Einsatz des Landesvorstands und der Mitglieder der Kammerversammlung für die Aufstockung der niedersächsischen Studienplätze im Fach Humanmedizin. Erfreulich für die Versorgung mit Hausärztinnen und -ärzten ist zum Beispiel die große Zahl der Prüfungen zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die im Jahr 2024 in den neuen dafür vorgesehenen Räumen im Ärztehaus durchgeführt werden konnten.



Foto: J. Weigel

**Mark Barjenbruch**  
Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen



„Es ist groß, modern und leuchten kann es auch: Ein Jahr ist es nun schon her, dass die ÄKN ihren Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zur KVN bezogen hat. Nach sechs Jahren Bauzeit ist unsere Schwesterorganisation seit 2024 wieder unsere Nachbarin – und das ist gut so. Die Zusammenarbeit zwischen ÄKN und KVN aufgrund der räumlichen Nähe ist wieder stärker in den Fokus gerückt. Architektonisch kann man das Gebäude als zukunftsweisend bezeichnen. Für die Stadt Hannover ist es ein echter Blickfang und für das Stadtbild ein Gewinn.“



Foto: C. Wyrwa

**Steffen Krach**  
Präsident der Region Hannover



„Mit der feierlichen Eröffnung vor einem Jahr hat für die Ärztekammer Niedersachsen eine neue Ära begonnen. Das Gebäude ist ökologisch auf hohem Niveau, hochmodern, lichtdurchflutet und dadurch sehr einladend. Damit steht es symbolisch für die Zukunft der niedersächsischen Ärzteschaft, die hier zusammenkommt, sich fortbildet und berät – immer mit dem Ziel, die medizinische Versorgung für die Menschen in Niedersachsen stetig zu verbessern.“



Foto: J. Weigel

**Dr. med. Fabian Feil**  
Präsident des Niedersächsischen  
Landesgesundheitsamts

„Ich freue mich, dass die Ärztekammer Niedersachsen nun wieder als zentraler Veranstaltungsort im Herzen von Hannover zur Verfügung steht. Im letzten Jahr konnten wir gemeinsam mit dem Landesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zum ersten Mal unsere Robert-Koch-Tagung in der Ärztekammer ausrichten. Die variabel gestaltbaren Räume haben es uns dabei ermöglicht, neben Plenarvorträgen verschiedene Workshops anzubieten und so noch besser in den Austausch zu kommen.“



Foto: N. Heusel

Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, Minister Dr. med. Andreas Philippi (Mitte) sowie Professor Dr. med. Nils Schneider beim Bewerbungsverfahren für die Landarztquote im neuen Ärztehaus.



Foto: K.-U. Kroth

**Robert Marlow**  
Präsident des Verbandes der  
Freien Berufe in Niedersachsen

„Mit dem Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen e.V. hatten wir im Januar diesen Jahres die große Freude, selbst Gast in den Räumlichkeiten des Neubaus der Ärztekammer sein zu dürfen. Ein Rednerpult, zwei Blumenvasen und einhundertneundneunzig Sitzplätze in Reihenbestuhlung – der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal Hannover bot einen schlichten, aber beeindruckenden Rahmen für den inhaltlichen Teil eines Abends, den wir als vollen Erfolg der ersten Ausgabe des Neujahrsempfangs der Freien Berufe Niedersachsen werten können. Im Anschluss konnten wir während des Empfangs das ganze wirklich eindrucksvolle Foyer der neuen Kammergeschäftsstelle nutzen und genießen. Meine Berufskollegen Grüntuch Ernst haben hier ein hervorragendes Domizil geschaffen, das der Berufsvertretung der rund 40.000 Ärztinnen und Ärzte in Niedersachsen würdig ist. Ich komme gerne wieder – und zwar schon am 21. Mai diesen Jahres zum gemeinsamen Hitzeschutzsymposium von Ärztekammer und Architektenkammer.“



## Auswahlverfahren Landarztquote

Im gleichen Gebäude fand Anfang Juni 2024 erstmals auch der praktische Teil des Auswahlverfahrens für die Bewerberinnen und Bewerber statt, die einen Studienplatz im Rahmen der sogenannten Landarztquote anstreben. Diesen Part übernimmt die Ärztekammer für NiZZA. In den neuen, einer Arztpraxis nachempfundenen Räumen in der zweiten Etage des Neubaus, prüften hausärztlich tätige Jurorinnen und Juroren aus ganz Niedersachsen, wer sich von den Kandidatinnen und Kandidaten der zweiten Bewerbungsrunde für eine künftige Tätigkeit in einer Hausarztpraxis gut eignen würde. Dabei zeigte sich, dass sich dank der neuen Räumlichkeiten das Verfahren und die einzelnen Abläufe optimieren ließen, wovon sich der niedersächsische Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung Dr. med. Andreas Philippi persönlich überzeugte. Nicht immer leibhaftig an Ort und Stelle, übersandte er im Falle von Terminkollisionen doch immer wieder Videobotschaften wie zum Symposium für Studierende aller drei niedersächsischen Hochschulstandorte mit Interesse an der Allgemeinmedizin.

## Symposium für Studierende mit Interesse an der hausärztlichen Tätigkeit

Zu der überaus gut besuchten Veranstaltung zu Beginn des Wintersemesters im November 2024 hatte Professor Dr. med. Nils Schneider, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin

der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Studierende aller Semester eingeladen. Allen am Auswahlverfahren der Landarztquote Beteiligten spiegelte der große Zuspruch der Studierenden aber auch, wie wichtig es für die Ärzteschaft ist, bereits frühzeitig Kontakt zur nächsten Generation aufzunehmen und die künftigen Ärztinnen und Ärzte auf dem Weg ins Berufsleben zu begleiten. 2025 wird die Ärztekammer am 16. und 17. Mai erneut die nun schon dritte Runde des Auswahlverfahrens für die Landarztquote betreuen und im Herbst das nächste Symposium für die Studierenden beherbergen.

Foto: N. Heusel



**Meike Meyer-Wrobel**

Geschäftsführerin des Niedersächsischen Zweckverbands zur Approbationserteilung (NiZzA)

## Zukunft und Herausforderungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Ein besonderes Highlight des ersten Jahres im Haus an der Berliner Allee war die 28. Robert-Koch-Tagung Anfang September. Die von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. (LVG & AFS) gemeinsam mit dem Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V., dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) und dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung ausgerichtete Veranstaltung behandelte viele wichtige Themen rund um den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD). In den Vorträgen und Workshops ging es darum, wie sich der ÖGD für die Zukunft aufstellt und welche Herausforderungen es zu meistern gilt. NLGA-Präsident Dr. med. Fabian Feil unterstrich dabei



„Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NiZzA kann ich die ÄKN zu diesem tollen Haus nur beglückwünschen. Wir sind sehr froh, wieder Mieter hier sein zu dürfen und fühlen uns sehr wohl. Ein großer Vorteil sind die kurzen Wege in der engen Zusammenarbeit mit der ÄKN zum Beispiel bei den Fachsprach- und Kenntnisprüfungen. Aber auch die Möglichkeit, die Veranstaltungsräume für die Durchführung unserer Staatsprüfungen nutzen zu können, erleichtert unsere Arbeit sehr. Ein besonderer Dank gilt den Teams der Hausverwaltung und des Zentralen Veranstaltungsmanagements, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.“



Foto: K.-J. Knoth

Dr. Stephan Hofmeister, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies und ÄKN-Präsidentin Dr. med. Martina Wenker beim Neujahrsempfang der Freien Berufe.

Foto: C. Burkert



**Hans-Martin Wollenberg**

1. Vorsitzender Marburger Bund Niedersachsen



„Der Marburger Bund Niedersachsen freut sich, dass er durch den Einzug in dieses architektonisch so gelungene Gebäude weiter seine enge Verbundenheit mit der niedersächsischen Ärzteschaft zum Ausdruck bringen kann. Die besonders enge Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zu allen Fragen der ärztlichen Tätigkeit zwischen den Mitarbeitenden beider Organisationen habe ich bisher immer als besonders dienlich erlebt.“



Foto: DSO

**Dr. med. Matthias Kaufmann**  
Geschäftsführender Arzt,  
Deutsche Stiftung  
Organtransplantation,  
Region Nord

„Als neue Mieter im modernen Gebäude der Ärztekammer Niedersachsen in Hannover freuen wir uns sehr, ein Teil dieser innovativen und zukunftsorientierten Architektur zu sein. Die neue Immobilie bietet nicht nur hervorragende Arbeitsbedingungen, sondern vermittelt auch eine Atmosphäre der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Austauschs, die uns besonders begeistert. Die Architektur des Gebäudes ist ein wahres Highlight: Klar und funktional in der Gestaltung, gleichzeitig aber auch einladend und offen. Besonders positiv hervorzuheben sind die modernen technischen Standards und die nachhaltige Bauweise, die sowohl für uns als Mieter als auch für die gesamte Umgebung einen Mehrwert bieten. Die Zusammenarbeit mit den anderen Mietern im Gebäude gestaltet sich ebenso äußerst positiv. Die verschiedenen Institutionen, die unter einem Dach vereint sind, schaffen ein einzigartiges Netzwerk. Dies bietet Möglichkeiten für den Austausch von Ideen und Perspektiven, der für uns als DSO von großem Nutzen ist. Die positiven Eindrücke, die wir bislang gewonnen haben, bestätigen uns darin, dass wir hier den richtigen Ort für unsere Arbeit und unsere Weiterentwicklung gefunden haben.“



Foto: H. Krückeberg

**Dr. med. Christian Thiele**  
Vorstandsvorsitzender der  
Ärzteversorgung Niedersachsen

„Ich habe bereits an verschiedenen Veranstaltungen im Neubau der Ärztekammer Niedersachsen teilgenommen. Das Gebäude vereint gelungene Architektur und Funktionalität und ist damit ideal für Veranstaltungen geeignet – ein Ort zum Arbeiten in moderner Atmosphäre.“



die Rolle des ÖGD: „Wir engagieren uns für ein Niedersachsen, in dem alle Menschen unabhängig von ihren Lebensumständen gesund aufwachsen, leben und alt werden.“

## Sicherstellung der Gesundheitsversorgung

Die neue Landesgeschäftsstelle ist allerdings nicht nur ein Ort für Fortbildungen, Tagungen und Veranstaltungen: Sie ist auch Sitz jener Gremien, die sich im Auftrag der niedersächsischen Ärzteschaft gesundheitspolitisch engagieren. Die Ärztekammer steht bereit, um die ärztliche Versorgung von morgen mit allen Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens für alle Menschen in Niedersachsen gemeinsam zu gestalten. Dabei liegt der Fokus darauf, die Gesundheitsversorgung nicht zuletzt durch eine qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildung zu sichern. Zu einer informativen Veranstaltung lud zum Beispiel die in der Landesgeschäftsstelle ansässige Ärztekammer-Bezirksstelle Hannover im September unter dem Titel „Über das Recht, gewaltfrei aufzuwachsen“ ein. Im Mittelpunkt der erfolgreichen Fortbildung im größten Saal des Neubaus standen medizinische, polizeiliche und juristische Aspekte rund um das Thema Misshandlung und Kindeswohlgefährdung.

Eine andere Bedrohung der öffentlichen Gesundheit sehen der Landesvorstand und die Mitglieder der Kammerversammlung im Klimawandel. Da es zu den Aufgaben von Ärztinnen und Ärzten zählt, an der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gesundheit der Menschen mitzuwirken, engagiert sich die ÄKN unter anderem beim jährlich von der Bundesärztekammer ausgerufenen Hitzeaktionstag im Frühsommer. In diesem Jahr veranstaltet sie dazu am 21. Mai 2025 gemeinsam mit der Architektenkammer Niedersachsen (AKNDS) das Symposium „Klimafolgen gemeinsam bewältigen – Gesundheitsversorgung und Hitzeschutz in der gebauten Umwelt gestalten“. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Ärztekammer-Website [www.aekn.de](http://www.aekn.de).

■ Inge Wünnenberg



Foto: J. Weigel

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtags Hanna Naber (l.) und ÄKN-Vorstandsmitglied Dr. med. Thomas Buck (Mitte) bei einem Charity-Konzert für die Landesstiftung „Kinder von Tschernobyl e.V.“.

## Prävention als ärztliche Aufgabe

Fortbildung: Warum Prävention und Gesundheitsschutz schon bei Schulkindern beginnen sollte / Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen vom Niedersächsischen Landesgesundheitsamt.



Foto: J. Weigel

Referierten über den Stellenwert von Prävention (v.l.): Professor Dr. med. Axel Haverich, Dr. med. Thomas Buck, Dr. med. Fabian Feil

Kinder und Jugendliche in Deutschland bewegen sich zu wenig und ernähren sich zu ungesund. In der Folge sind laut Robert Koch-Institut durchschnittlich 15,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen drei und 17 Jahren übergewichtig. Damit steigt auch das Risiko für Begleiterkrankungen wie Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, Fettstoffwechselstörungen und Adipositas. Um Möglichkeiten der Gesundheitsförderung zu erörtern, lud die Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) am 12. März 2025 in Kooperation mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Gesellschaft zur Fortbildung „Prävention – zentrale Aufgabe ärztlichen Handelns“ ein. Seit 2023 ist der Transplantationsmediziner Professor Dr. med. Axel Haverich Präsident der Leibniz Gesellschaft. Als früherer Direktor der Klinik für Herz-, Thorax, Transplantations- und Gefäßchirurgie sowie Leiter des Transplantationszentrums der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) legte Haverich dar, welchen Einfluss es hat, wenn junge Menschen mehr Bewegung in ihren Alltag integrieren. Warum insbesondere der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) gestärkt werden müsse, um präventiven Gesundheitsschutz voranzubringen, erläuterte Dr. med. Fabian Feil, Präsident des Niedersächsischen Landesgesundheitsamts (NLGA). Moderiert wurde die Veranstaltung von ÄKN-Vorstandsmitglied Dr. med. Thomas Buck.

Buck machte direkt zu Beginn der Veranstaltung deutlich: „Prävention kann nicht früh genug beginnen!“. In seiner Praxis beobachtet Buck schon seit Jahren, dass Kinder und

Jugendliche zunehmend an Übergewicht leiden. Auch Störungen der Motorik und der Sprachentwicklung werden bundesweit beobachtet. Alarmierend sind Impflücken gerade vor dem Hintergrund des weltweiten Anstiegs von impfpräventablen Krankheiten. Die Folgen seien schwerwiegend: „Vieles etabliert sich schon im Kindesalter. Aus ungesunden Kindern werden oft auch ungesunde Erwachsene.“ Die Veranstaltung suchte vor allem mit Blick auf sich zuspitzende Versorgungsentpässe in der Medizin nach Antworten, wie Ärztinnen und Ärzte die Gesundheit von Patientinnen und Patienten langfristig fördern könnten und welche Verantwortung die Gesellschaft als Ganzes trägt.

### Zurück zur Gesundheit – Was hätte uns Leibniz vorgeschlagen?

Haverich zeigte in seinem Vortrag, dass jene Antworten, die vor 350 Jahren diskutiert wurden, noch heute ihre Gültigkeit haben. So forderte der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) in seinen „Directiones ad rem Medicam pertinentes“ (1671/72) eine Entkommerzialisierung der Medizin und warb für eine gesunde Lebensführung „mit vollwertiger Ernährung und körperlicher Betätigung.“ Demgegenüber stellte Haverich neuere Zahlen der Schuleingangsuntersuchungen, wonach vor allem Kinder aus bildungsfernen Familien zu dick sind. Weil Daten des Robert Koch-Instituts nahelegten, dass unter anderem süße Getränke den Zuckerkonsum von Kindern und Jugendlichen nach oben

treiben würden, sprach sich der Transplantationsmediziner für eine Steuer auf stark zuckerhaltige Getränke aus. Darüber hinaus trage vor allem zu wenig Bewegung zu Übergewicht bei: „Inzwischen ist über alle Bildungsschichten hinweg eine Bildschirmzeit von vier bis sechs Stunden die Norm“, so Haverich, „der Unterschied ist, dass Eltern mit höherem Bildungsstand über mehr Ressourcen verfügen, Sport in den Alltag ihrer Kinder zu integrieren.“

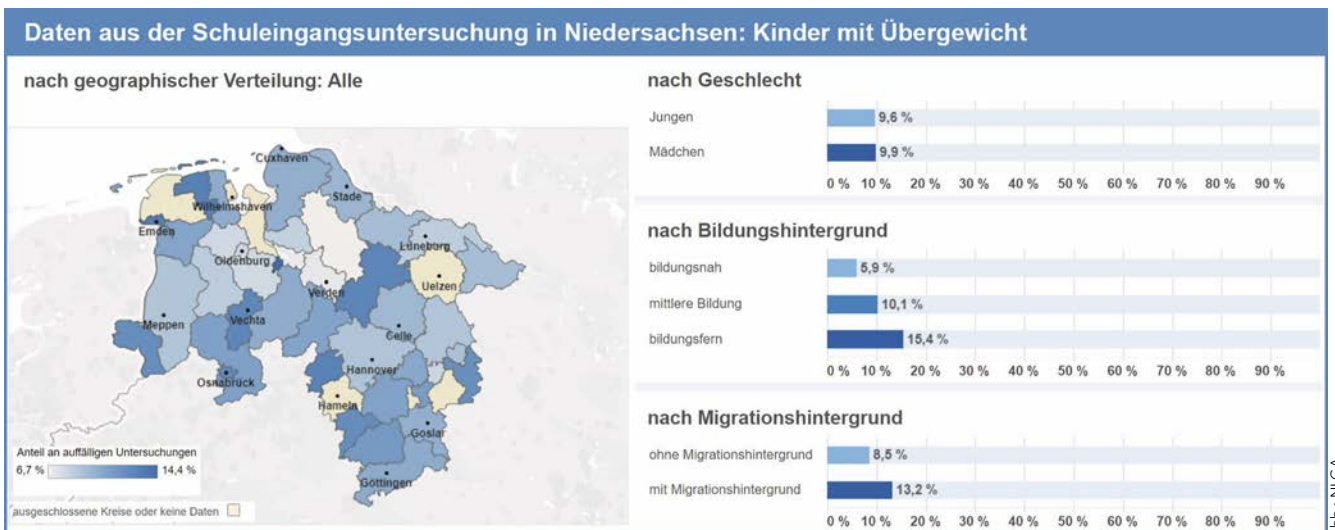
Deutlich sei auch, dass sich die tägliche Bewegung mit dem Eintritt in die Schule noch weiter verringere. Auf die von der WHO empfohlenen 60 Minuten Bewegung pro Tag kämen die wenigsten Kinder und Jugendlichen. Dabei gebe es längst Konzepte für mehr Bewegung wie etwa die Bewegungsstudie „REBRITH active school“, die Haverich im Jahr 2017 initiierte. In dem Programm wurden Kinder der zweiten und fünften Klasse mehrmals täglich durch Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler mit Unterstützung der Lehrkräfte angeleitet, sich während des Schulalltags, also auch im Unterricht, zu bewegen. Mindestens die Hälfte der sportlichen Aktivitäten wurde direkt in den Unterricht integriert, zum Beispiel Rechenjogging im Matheunterricht. „Schon bei fünf Minuten Bewegung pro Unterrichtsstunde zeigen sich enorme Effekte in Bezug auf die allgemeine Gesundheit, die Stimmung und das Lernverhalten von Kindern und Jugendlichen“, so Haverich. Der Transplantationsmediziner betonte, dass regelmäßige Bewegung ein wichtiger Hebel sei, um Gesundheit lange zu erhalten und dass Kindern ausreichend Sportangebote gemacht werden sollten. Sich beim Gesundheitsschutz vor allem den Jüngeren zuzuwenden habe im Übrigen auch schon Leibniz empfohlen. So heißt es in den „Directiones ad rem Medicam pertinentes“: „Das wahre Mittel, die Menschen zu ändern besteht darin, sich der Jugend zuzuwenden. Es besteht wenig Aussicht, die Alten zu ändern. Aber die Alten werden nicht verärgert sein, wenn ihre Kinder besser als sie selber werden.“

## Prävention ist die Kernaufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Gesundheitsgefahren zu erkennen, zu minimieren und Krankheiten zu verhindern stellte NLGA-Präsident Feil als wesentliche Aufgabe des ÖGD heraus. Viele Erkrankungen könnten durch gezielte Angebote und Maßnahmen verhindert werden. „Jedoch spielen auch heute noch soziale Determinanten wie Armut, Arbeitslosigkeit oder Migrationsgeschichte eine große Rolle“, so Feil. Der NLGA-Präsident führte weiter aus, dass Daten des Robert Koch-Instituts zur Corona-Pandemie auch den Einfluss des sozialen Status auf die Gesundheit belegten: Die COVID-19-Sterblichkeit war in sozial stark benachteiligten Regionen um 50 bis 70 Prozent höher als in Regionen mit geringer sozialer Benachteiligung. Der Präsident des NLGA warb dafür, den betroffenen Bevölkerungsgruppen lebensweltbezogen zu begegnen. Gute Beispiele seien die COVID-Impfkampagnen in Bremen gewesen, wo ärmere Stadtteile mit Impfangeboten vor Ort bedacht wurden. „Die Gesundheitskompetenz muss für alle Menschen, unabhängig ihrer sozialen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen gefördert werden“, so Feil.

Der NLGA-Präsident brachte ein, dass sowohl Verhaltensprävention als auch Verhältnisprävention maßgeblich seien, um die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern. Die Verhaltensprävention zielt vor allem darauf ab, die individuelle Gesundheitskompetenz zu stärken. Die Verhältnisprävention nimmt durch bedarfsorientierte Maßnahmen in der Kommune gesundheitsschützende und -fördernde Bedingungen dort in den Blick, wo sie am nötigsten sind. „So haben wir als Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst die Möglichkeit, Krankheiten zu verhindern, bevor sie entstehen.“

■ Monika Schröder



# Alle Impfungen jetzt auch im Gesundheitsamt

Prävention von schweren Erkrankungen durch Schutzimpfungen: Die Impfvereinbarung zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und den Krankenkassen erlaubt dem ÖGD sämtliche Schutzimpfungen.

Wenige präventive Maßnahmen können derart konkret vor einer Krankheit schützen wie Impfungen. Darauf hat unter anderem die 6. Stellungnahme des ExpertInnenrats „Gesundheit und Resilienz“ der Bundesregierung zur „Krankheitsprävention bei Kindern und Jugendlichen“ vom 25. November 2024 hingewiesen. Darin heißt es, ein „besonders wirksamer Ansatz der primären Prävention“ seien impfpräventable Infektions- und Krebserkrankungen. In Niedersachsen waren die Quoten der Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV), die verschiedene Krebserkrankungen wie Gebärmutterhalskrebs verursachen können, im Jahr 2023 noch relativ niedrig. Eine vollständige Impfserie lag nur bei 54,6 Prozent der 15-jährigen Mädchen und nur bei 34 Prozent der Jungen vor.

## Niedrige Quote bei HPV-Impfungen

Der ExpertInnenrat „Gesundheit und Resilienz“ empfahl aufgrund der deutschlandweit niedrigen Quoten die Beteiligung aller Sektoren des Gesundheitssystems, unter anderem des öffentlichen Gesundheitsdienstes, um „Kinder- und Jugendliche in verschiedenen Lebensphasen und Lebenswelten zu erreichen“. Den Stellenwert von Impfungen unterstrich ebenso der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt\*innen e.V. (BVKJ) in seiner Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Öffentlichen Gesundheit vom 13. Juni 2024: „Präventive Maßnahmen sind deutlich zu intensivieren und insbesondere der Impfgedanke ist, auch mittels Kampagnen, besser in der Bevölkerung zu verankern.“

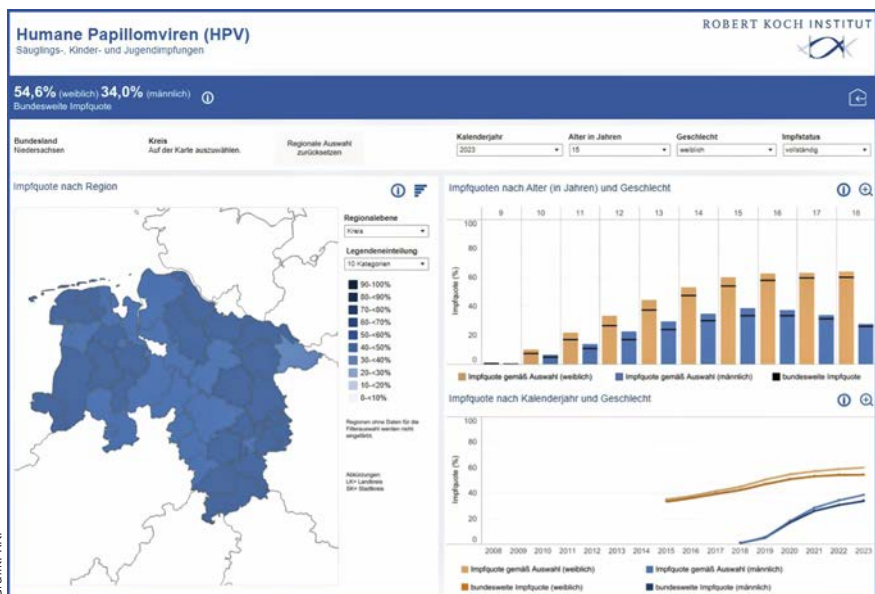
## Vereinbarung für zusätzliche Impfangebote in Niedersachsens Gesundheitsämtern

Einen wichtigen Schritt in diese Richtung hat das Land Niedersachsen am 13. Dezember 2024 mit einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und den Krankenkassen vollzogen. Es wurde festgelegt, dass die Gesundheitsämter der Landkreise und Kreisfreien Städte den ganzen Katalog

an Schutzimpfungen unbürokratisch und unkompliziert abrechnen können. Dies gilt für sämtliche Impfungen, die der Gemeinsame Bundesausschuss in seiner Schutzimpfungsrichtlinie auf Basis der STIKO-Empfehlungen vorsieht. Zuvor hatten die Gesundheitsämter vor allem Impfungen für Kinder und Jugendliche und nicht alle empfohlenen Impfungen wie zum Beispiel Grippe-Impfungen mit den Kassen abrechnen können. Im Wesentlichen geht es darum, den Zugang zu Schutzimpfungen weiter zu erleichtern und dadurch die Gesundheit der Menschen besser zu schützen. Für alle gesetzlich versicherten Personen sind die empfohlenen Impfungen kostenlos. Das betrifft auch HPV-Impfungen für Personen unter 18 Jahren, Grippeschutzimpfungen und COVID-19-Impfungen.

Niedersachsens Gesundheitsminister Dr. med. Andreas Philippi begrüßte die neuen Möglichkeiten: „Die effektivste Maßnahme zur Vorbeugung von Infektionskrankheiten ist und bleibt das Impfen. Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Angebote so niedrigschwellig wie möglich zu gestalten. Eine Ausweitung der Impfmöglichkeiten halte ich auch für wichtig, weil wir eine gewisse Impfmüdigkeit feststellen. Diese Impfmüdigkeit darf sich nicht verfestigen, weil sonst lange besiegt geglaubte Infektionskrankheiten ein gefährliches Comeback feiern könnten.“

■ Inge Wünnenberg



2023 hatten in Niedersachsen nur 54,6 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 34 Prozent der Jungen eine vollständige Impfserie absolviert.

# Polioviren im Abwasser deutscher Großstädte

Informationen zur epidemiologischen Lage in Niedersachsen sowie zum Part und zur Rolle des öffentlichen Gesundheitsdienstes: Aktuelle Daten des Robert Koch-Instituts zeigen, dass die vollständige Grundimmunisierung gegen Polio verspätet erzielt wird.

Poliomyelitis ist eine durch Polioviren (PV), Typ 1 bis 3, verursachte hoch ansteckende Erkrankung, die fäkal-oral übertragen wird. Sie verläuft meist asymptomatisch (> 95 Prozent). In einigen Fällen (circa 4-8 Prozent) entwickelt sich ein unspezifisches Krankheitsbild (Gastroenteritis oder unspezifische Infektsymptomatik). In circa 2-4 Prozent der Fälle entwickelt sich das Bild einer nichtparalytischen Poliomyelitis, die sich klinisch wie eine aseptische Meningitis präsentiert. Nur in weniger als 1 Prozent der Infektionen entwickelt sich die typische paralytische Poliomyelitis, die sich mit plötzlichen schlaffen Lähmungen (acute flaccid paralysis, AFP) manifestiert. Charakteristisch ist hierbei eine asymmetrische Manifestation an Bein-, Arm-, Bauch- oder Thoraxmuskeln, die sich teilweise, aber nicht immer vollständig, zurückbildet.

Deutschland gilt wie die gesamte WHO-Region Europa seit 2002 als poliofrei, das heißt dass bei guter Surveillance belegt werden konnte, dass es in drei aufeinander folgenden Jahren in der Region keine Übertragungen von Poliovildviren gegeben hat. In Deutschland wurde die letzte Polioerkrankung durch Poliovildviren im Jahr 1990 festgestellt.

## Latente Gefahr durch Impfviren

Nachdem der Typ 2 der Poliovildviren 2015 weltweit offiziell für eradiziert erklärt werden konnte (letztmaliger Nachweis 1999), kommt in Ländern, die für ihre Routineimpfungen gegen die Polio den Schluckimpfstoff verwenden, seit 2016 nur noch der bivalente OPV-Impfstoff (Typ 1 und 3) zum Einsatz. Dennoch zirkulieren vom Schluckimpfstoff abgeleitete Viren auch vom Typ 2 noch in manchen Ländern außerhalb Deutschlands, insbesondere in West- und Zentralafrika. Bei schlechter Immunitätslage in einer Bevölkerung können die Impfviren zirkulieren, das heißt sie werden ausgeschieden und an andere Personen übertragen. Wiederholt sich dieser Vorgang über eine längere Zeit, können sich die Impfviren sukzessive genetisch so verändern, dass sie wieder symptomatische polioähnliche Erkrankungen hervorrufen können. Weltweit gab es seit 2022 knapp 1.400 Fälle von polioähnlichen Erkrankungen im Zusammenhang mit cVDPV2 – vom Schluckimpfstoff-abgeleitete Polioviren 2.

Neueste Veröffentlichungen des Robert Koch-Instituts berichten nun über den Nachweis von vom Schluckimpfstoff (oral polio vaccine, OPV) abgeleiteten Viren (vaccine derived polio virus, VDPV) des Typs 2 im Abwasser mehrerer

untersuchter Großstädte in Deutschland. Beprobte wurden dabei bislang zehn ausgewählte Standorte außerhalb Niedersachsens im Rahmen eines Forschungsprojekts. Parallel wurden auch in anderen europäischen Ländern (zum Beispiel Spanien, Polen, Finnland, UK) ähnliche cVDPV2-Stämme nachgewiesen.

## Bisher keine Krankheitsfälle in Deutschland

Aufgrund des Nachweises an mehreren, voneinander unabhängigen Standorten sind die Kriterien für zirkulierende vom Impfstoff abgeleitete Polioviren erfüllt (cVDPV2). Klinische Fälle von Poliomyelitis wurden in diesem Zusammenhang in Deutschland zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht gemeldet.

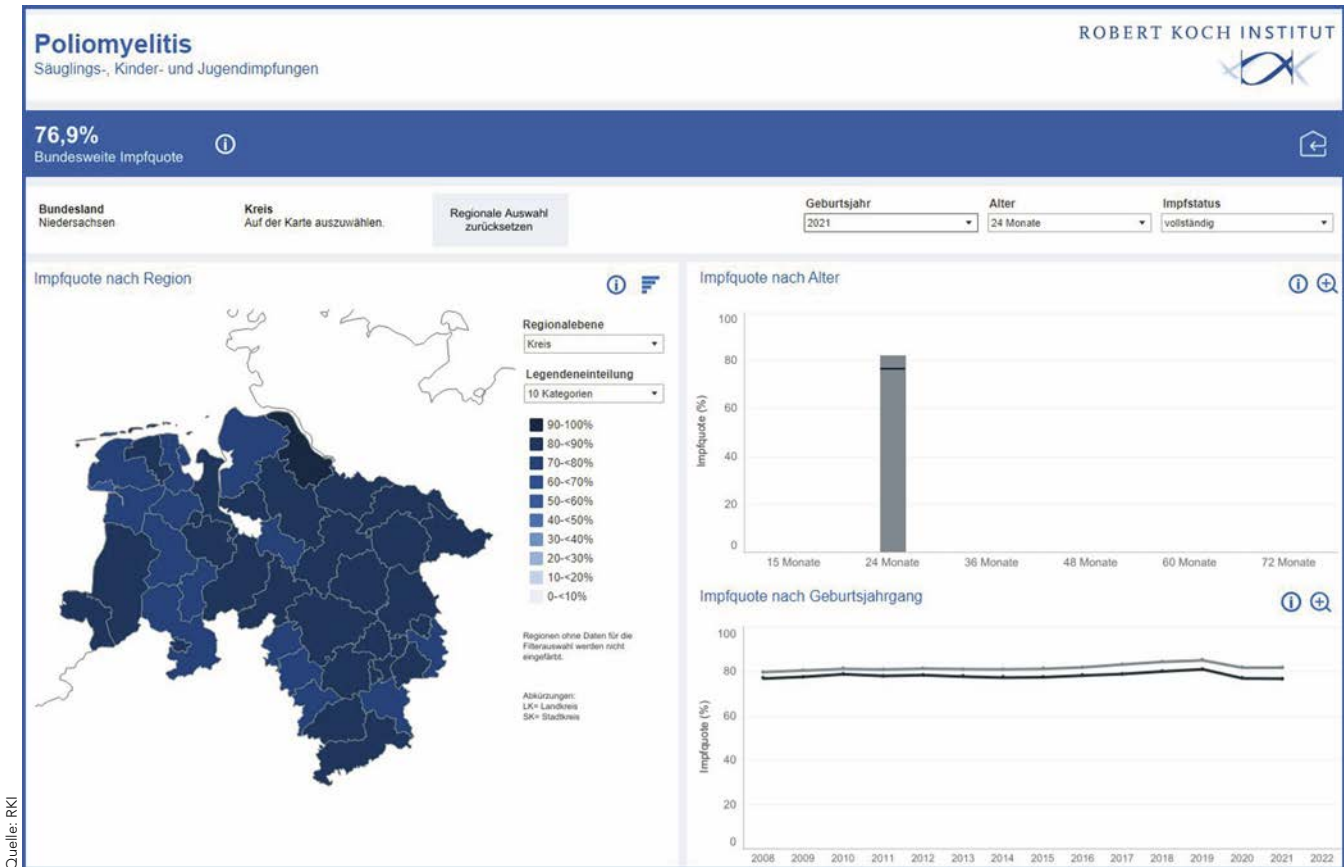
Eine weitere Untersuchung der Stämme aus den Nachweisen aus den Abwasserproben in Deutschland ergab, dass diese genetisch miteinander verwandt waren und zwischen 43 und 52 Nukleotidunterschiede in der VP1-Region im Vergleich zum Sabin2-Referenzstamm in OPV2 aufwiesen. Sie sind verwandt zum NIE-ZAS-1-Stamm, der erstmals im Juni 2020 in Nigeria nachgewiesen wurde und seitdem in verschiedenen afrikanischen Ländern zirkuliert. Die europäischen cVDPV2-Stämme bilden ein separates Cluster. Ein genetischer Abstand von 13 Nukleotidunterschieden in der VP1-Region zum übergeordneten Cluster lässt vermuten, dass circa ein Jahr lang eine nicht detektierte Zirkulation stattgefunden hat.

## Empfohlene Vorsichtsmaßnahmen

Es ist davon auszugehen, dass es auch zu Einträgen von VDPV in Niedersachsen kommen kann. Dank der guten Impfquoten mit inaktiviertem Polioimpfstoff (IPV) ist der Großteil der Bevölkerung auch vor cVDPV2 gut geschützt. Aufgrund der möglicherweise hohen Relevanz für die öffentliche Gesundheit werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Erhöhte Wachsamkeit auf Poliomyelitis-typische Symptome, insbesondere Berücksichtigung bei der differentialdiagnostischen Abklärung von akuten schlaffen Lähmungen und aseptischer Meningitiden.
- Unverzögliche namentliche Meldung von Verdachts-, Erkrankungs- und Todesfällen beziehungsweise von entsprechenden Labornachweisen gemäß §6 bzw. §7 In-





Bei der Grundimmunisierung gegen Polio beträgt die niedersächsische Impfquote bei Kindern im Alter von 24 Monaten den Erhebungen des Robert Koch-Instituts zufolge 76,9 Prozent.

fektionsschutzgesetz (IfSG) an das zuständige Gesundheitsamt.

- Nutzung der unentgeltlichen Diagnostik auf Enteroviren inklusive Polioviren durch den öffentlichen Gesundheitsdienst: Das Niedersächsische Landesgesundheitsamt (NLGA) ist Teil eines Labornetzwerks und im Rahmen des Meningitis- und Enzephalitis-Registers in Niedersachsen (MERIN) besteht seit mehr als 20 Jahren ein unentgeltliches Angebot zur Enterovirusdiagnostik für niedersächsische Kliniken.
- Überprüfung und gegebenenfalls Vervollständigung des Impfstatus gegen Polio entsprechend den aktuellen STIKO-Empfehlungen; insbesondere soll auf eine zeitgerechte Impfung bei den Kindern geachtet werden.
- Gute Basis- und Händehygiene, insbesondere in Gemeinschaftsunterkünften

## Impfempfehlungen der STIKO

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt seit Juni 2020 das sogenannte 2+1-Schema. Demnach soll die Sechsfachimpfung mit insgesamt drei Gaben im Alter von 2, 4 und 11 Lebensmonaten erfolgen. Die Grundimmunisierung soll mit 12 Monaten abgeschlossen sein. Anschließend soll eine Auffrischimpfung im Alter von 9 bis 16 Jahren erfolgen.

Eine routinemäßige Auffrischimpfung im Erwachsenenalter empfiehlt die STIKO nicht.

Aktuelle Daten aus dem RKI-Impfquotenmonitoring zeigen jedoch, dass zum ersten Geburtstag nur 25 Prozent der Kinder in Niedersachsen eine vollständige und zeitgerechte Grundimmunisierung gegen Polio aufweisen. Diese Quote steigt dann erst im Lauf der Zeit weiter an. So sind 82 Prozent der Kinder im Alter von 24 Monaten zeitgerecht geimpft und erst mit 6 Jahren werden Werte von knapp über 90 Prozent erreicht. Entsprechend ist es empfohlen, den Impfstatus insbesondere von Kindern und bei Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, zu überprüfen und gegebenenfalls zu vervollständigen.

Da auch in Zukunft immer wieder mit Einträgen von Polioviren auch nach Niedersachsen gerechnet werden muss, schützt nur ein ausreichender Impfschutz dauerhaft und nachhaltig vor Kinderlähmung.

Dr. med. Hagen Sauer  
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung  
Abteilung 4, Gesundheit und Prävention, Infektionsschutz, Öffentlicher Gesundheitsdienst

# Ein Weg zu besseren Arbeitsbedingungen

Das Projekt Magnet4Europe schafft nach amerikanischem Vorbild mit gezielten Maßnahmen ein gutes Arbeitsumfeld in den Kliniken. Krankenhäuser sollen damit zu einem attraktiven Arbeitsort werden und Mitarbeitende anziehen wie ein Magnet.

Hoher Zeitdruck und Personalmangel prägen oft den Alltag von medizinischem Personal – mit gravierenden Folgen: Burn-out, Unzufriedenheit und eine wachsende Fluktuation gefährden nicht nur die Gesundheit der Beschäftigten, sondern auch die Patientensicherheit. Doch wie kann ein Arbeitsumfeld geschaffen werden, das Fachkräfte langfristig bindet und die Behandlungsqualität sichert?

Hier setzt das Projekt Magnet4Europe an: Im Rahmen der EU-geförderten Studie wurde in der Zeit von 2020 bis 2024 die Umsetzung des US-amerikanischen Magnet Recognition Program® in europäischen Krankenhäusern evaluiert, und zwar hinsichtlich der Effekte auf die Arbeitsumgebung, Qualität der Patientenversorgung und das Wohlbefinden des medizinischen Personals. Beim amerikanischen Magnet Recognition Program® handelt es sich um einen Goldstandard für herausragende Pflege(-bedingungen) in Krankenhäusern, der fünf Kernelemente umfasst. Krankenhäuser sollen damit zu einem attraktiven Arbeitsort werden und medizinisches Personal regelrecht anziehen wie ein Magnet.



Foto: Courtney Haas / peopleimages.com – stock.adobe.com

Das Projekt Magnet4Europe setzt sich für ein attraktives Arbeitsumfeld im Krankenhaus ein.

und eine konsequente Umsetzung. Trotzdem zeigen die Studienergebnisse insbesondere in den Bereichen Führungsverhalten, Jobzufriedenheit, persönlich empfundene Erschöpfung und Datennutzung zur Qualitätsverbesserung erste positive Veränderungen. Auch die Zahl der Pflegekräfte, die ihr Krankenhaus als guten Arbeitsplatz weiterempfehlen würden, ist im Studienzeitraum gestiegen.

Die entstandenen Netzwerke mit US-Krankenhäusern bleiben auch nach Projektende bestehen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ergebnisse des Magnet4Europe-Projekts eine mögliche Strategie aufzeigen, wie dem Personal-

mangel in deutschen Krankenhäusern entgegengewirkt und Fachkräfte langfristig gebunden werden könnten. Es wird ein Arbeitsumfeld geschaffen, das sowohl für Pflegekräfte als auch für Ärztinnen und Ärzte vorteilhaft ist, was letztlich zu einer besseren Patientenversorgung beiträgt und die allgemeine Zufriedenheit im Beruf erhöht.

Weiterführende Informationen, Poster und Handreichungen sowie konkrete Umsetzungsbeispiele finden Sie auf der Projektseite unter: [www.magnet4europe.eu/](http://www.magnet4europe.eu/)

## Umsetzung in deutschen Kliniken

An der EU-Studie nahmen insgesamt 60 Krankenhäuser aus sechs europäischen Ländern teil. In Deutschland waren 21 Krankenhäuser bundesweit beteiligt, darunter zwei niedersächsische Kliniken. Diese Häuser erhielten kostenfreien Zugang zu den Magnet®-Inhalten. Es wurden Maßnahmenpläne entwickelt, die durch regelmäßigen Austausch mit US-amerikanischen Kliniken konkretisiert wurden. Zudem fanden nationale Netzwerkmeetings statt, um Erkenntnisse zu bündeln und Herausforderungen zu diskutieren.

## Erste Ergebnisse

Das Projekt Magnet4Europe zeigt, dass das Magnet Recognition Program® in europäischen Kliniken umgesetzt werden kann, auch wenn die Übertragung des US-Modells nicht 1:1 möglich ist. Die teilnehmenden Krankenhäuser befinden sich noch in der Umsetzungsphase. Die strukturellen und kulturellen Veränderungen auf dem Weg zum Magnet®-Status erfordern Zeit

### Literatur

- Projektseite Magnet4Europe. Abrufbar unter: [www.magnet4europe.eu/](http://www.magnet4europe.eu/)
- Kleine, J. et al. (2023) Magnet-Krankenhäuser: Eine Chance für Deutschland? In: Klauber et al. (Hrsg.) Krankenhaus-Report 2023; S. 107-117.
- Sermeus, W. et al. (2024) Magnet4Europe: Improving Mental Health and Wellbeing in the Health Care Workplace. Deliverable 5.4: Final (M54) report on intervention effects. Abrufbar unter: <https://cordis.europa.eu/project/id/848031/results>.

Linda Zeng  
Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen der Ärztekammer Niedersachsen

# Fortbildungen und Netzwerk-Events für eine starke Ärzteschaft

Das Zentrale Veranstaltungsmanagement (ZVM) der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) organisiert Seminare und Veranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte und fördert Austausch und Zusammenarbeit mit der Landespolitik und anderen Institutionen.

Als berufsständische Vertretung repräsentiert die Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) die rund 46.000 niedersächsischen Ärztinnen und Ärzte und bringt deren Interessen in die niedersächsische Gesundheitspolitik ein. Dafür arbeitet die ÄKN vertrauensvoll mit Vertreterinnen und Vertretern der Landespolitik und anderen Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens zusammen. Der ÄKN-Neubau liefert hier ganz neue Möglichkeiten, denn er ist als Begegnungsstätte für die Ärzteschaft, andere Beteiligte des Gesundheitssystems und die Landespolitik konzipiert. Große Empfänge mit bis zu 199 Personen sind ebenso möglich wie Workshops in Kleingruppen. Für den Erfolg der Veranstaltungen spielt das Zentrale Veranstaltungsmanagement (ZVM) der ÄKN eine entscheidende Rolle.

## Raumverwaltung und -vermietung

Insgesamt zehn Besprechungs- und Veranstaltungsräume stehen im Neubau zur Verfügung und werden vom ZVM verwaltet. Seit Sommer 2024 können die Räumlichkeiten auch von externen Kunden angemietet werden. Das ZVM stellt von der ersten Beratung bis zur unmittelbaren Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen sicher, dass Kundinnen und Kunden sowie Gäste gut aufgehoben sind und sich wohlfühlen. Die Zufriedenheit der externen



Foto: K.U. Knoth

Begegnungen beim Neujahrsempfang der Freien Berufe Niedersachsen e.V. (FBN) am 8. Januar 2025 (v.l.): Robert Marlow, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen, Nds. Wirtschaftsminister Olaf Lies und Dr. med. Stephan Hofmeister, Präsident des Bundesverbands der Freien Berufe und stellv. Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung



Foto: M. Schroeder

Aufnahme einer E-Learning-Einheit

Kundschaft stärkt langfristig auch das Netzwerk der ÄKN. Das ZVM ist somit nicht nur Dienstleister, sondern trägt auch zur Kontaktpflege bei.

## Fort- und Weiterbildung in Präsenz

Weil die Fort- und Weiterbildung der rund 46.000 niedersächsischen Ärztinnen und Ärzte eine Kernaufgabe der ÄKN ist, bietet sie ganzjährig ein breites Spektrum an qualitativ hochwertigen, sponsorenfreien Seminaren an. Neben dem Fachreferat „Fortbildung“, erarbeiten auch andere Teams in der ÄKN Fortbildungskonzepte. So etwa das „Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen“ oder auch die Bezirksstellen, die „Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen“ und viele andere. Für die Umsetzung der Konzepte ist das ZVM zuständig und stellt eine gleichbleibende Qualität für alle Veranstaltungen sicher: Von der Bewerbung der Fortbildung in den Medien über die gesamte Teilnehmenden- und Referierendenkommunikation bis hin zur Sicherstellung der



Foto: J. Weigel

Bei einer Fortbildung zum Thema Kinderschutz im August 2024 wurde ein digitales Grußwort vom Niedersächsischen Gesundheitsminister Dr. med. Andreas Philippi abgespielt.

Vor-Ort-Betreuung der Veranstaltung am Veranstaltungstag und Nachbereitung (Punktemeldung, Teilnahmebescheinigungen usw.) sowie Abrechnung aller Kosten leistet das ZVM alles aus einer Hand. Mehr als 800 Teilnehmende besuchten im Jahr 2024 die Fort- und Weiterbildungen im ÄKN-Neubau.

## Produktion von E-Learning-Einheiten

Zusätzlich stellt das ZVM außerdem die Online-Lernplattform [aekn-elearning.de](http://aekn-elearning.de) bereit. Neben der Konzeption, Planung und Produktion von Lehrvideos und der Pflege der Plattform, kümmert sich das ZVM auch um die Teilnehmerverwaltung und den Benutzer-Support der Lernplattform.

## Fortbilden, wo andere Urlaub machen: Die Langeooger Fortbildungswochen

Schon seit über 70 Jahren findet der größte Ärztekongress der ÄKN auf der ostfriesischen Nordseeinsel Langeoog statt. Das Besondere: Fernab vom Alltag tauchen die Teilnehmenden tief in die jeweiligen Lerninhalte ein, kommen miteinander ins Gespräch, bauen ihr Netzwerk aus und genießen die Ruhe auf der autofreien Insel. Mit jährlich über 1.400 Teilnehmenden und rund 200 hochqualifizierten Referierenden organisiert das ZVM insgesamt fünf Fortbildungswochen. Die Woche der Sonographie, die Psychotherapiewoche, die Woche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und die Woche der Praktischen Medizin finden jeweils im Mai und Juni statt. Die Woche der Notfallmedizin liegt meist im August oder September.

Alle Langeoog-Kurse werden sorgsam von Ärztinnen und Ärzten sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit Arbeitsschwerpunkten in den jeweiligen Fachgebieten kuratiert. So wird sichergestellt, dass die Angebote den neuesten Forschungsstand abbilden und einen echten Mehrwert liefern. Viele Teilnehmende besuchen die Langeooger Fortbildungswochen deshalb schon seit vielen Jahren.

peuten mit Arbeitsschwerpunkten in den jeweiligen Fachgebieten kuratiert. So wird sichergestellt, dass die Angebote den neuesten Forschungsstand abbilden und einen echten Mehrwert liefern. Viele Teilnehmende besuchen die Langeooger Fortbildungswochen deshalb schon seit vielen Jahren.

■ Monika Schröder

## Letzte Chance: Langeooger Fortbildungswochen 2025

Sichern Sie sich Ihren Platz für die Langeooger Fortbildungswochen. In einigen Kursen und Seminaren gibt es noch freie Plätze.



Foto: I. Wünnenberg

Referierende der „Praktischen Woche der Medizin“ 2024

### Termine:

- Sonographiekurse: 17. bis 25. Mai 2025, Anmeldung noch bis zum 26. April 2025 möglich
- Psychotherapiewoche: 26. bis 31. Mai 2025, Anmeldung noch bis zum 3. Mai 2025 möglich
- Woche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie: 26. bis 30. Mai 2025, Anmeldung noch bis zum 3. Mai 2025 möglich
- Woche der Praktischen Medizin: 2. bis 6. Juni 2025, Anmeldung noch bis zum 10. Mai 2025 möglich
- Woche der Notfallmedizin: 20. bis 27. September 2025, Anmeldung noch bis zum 10. September 2025 möglich

**Ort:** Haus der Insel, Kurstraße 1, 26465 Langeoog

**Weitere Informationen:** [www.aekn.de/aerzte/fortbildung/langeooger-fortbildungswochen](http://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/langeooger-fortbildungswochen)

# Mentoring für Weiterzubildende in der Pädiatrie

Start des regelmäßigen Angebots des Kompetenzzentrums Ärztliche Weiterbildung der ÄKN für Weiterzubildende in der Kinder- und Jugendmedizin: Neben Informationen rund um die Weiterbildung wird jeweils ein Fachvortrag zu pädiatrischen Themen angeboten

Angehenden Fachärztinnen und -ärzten für Kinder- und Jugendmedizin bietet das Kompetenzzentrum Ärztliche Weiterbildung der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) ein neues Mentoringangebot an. Etwa einmal im Quartal werden Weiterzubildende im Fach Pädiatrie zu einem inhaltlichen und organisatorischen Austausch eingeladen, kündigte Ass. jur. Markus Schwinn, Leiter der Abteilung Aus-, Fort- und Weiterbildung der ÄKN, im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 6. März 2025 an. Am ersten Netzwerktreffen nahm als erfahrene Weiterzubildende Angela Schütze-Buchholz, in Syke niedergelassene Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin sowie Mitglied der ÄKN-Kammerversammlung, teil und ging im gemeinsamen Austausch auf Fragen der jüngeren Kolleginnen und Kollegen ein.

Ein wichtiges Thema für die rund zwanzig Weiterzubildenden, die an der Veranstaltung teilnahmen, war die für Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendmedizin verpflichtende Kurs-Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung. Bei ihr komme dieses Wissen tagtäglich zur Anwendung, wenn es um Krankheitsbilder bei den Kindern und Jugendlichen oder auch das Gespräch mit den Eltern gehe, unterstrich Schütze-Buchholz die Bedeutung des Kurses. Aus der Reihe der Weiterzubildenden erhielt die Kammer im Rahmen des Erfahrungsaustauschs die Rückmeldung, dass sie sich einen speziell auf die Erfordernisse und Themen der Pädiatrie zugeschnittenen Kurs wünschen.

## Zur Prävention von Typ-1-Diabetes

Für den Fachvortrag hatte die ÄKN Professorin Dr. med. Olga Kordonouri, stellvertretende Ärztliche Direktorin des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT, gewinnen können. Die Chefarztin Diabetologie, Endokrinologie und Allgemeine Pädiatrie referierte über „Typ-1-Diabetes: Möglichkeiten einer Prävention“. Zunächst schilderte Kordonouri die Entstehung eines Typ-1-Diabetes, der häufigsten Stoffwechselerkrankung im Kindes- und Jugendalter, durch die Schädigung und Zerstörung der Betazellen in den Langerhansschen Inseln der Bauchspeicheldrüse: „Nach einem schädigenden Ereignis kommt es zur Freisetzung von Antigenen aus einem Teil der Betazellen. Diese Antigene aktivieren autoreaktive T-Zellen und schaffen so eine pro-inflammatorische Umge-



Foto: I. Wünnenberg

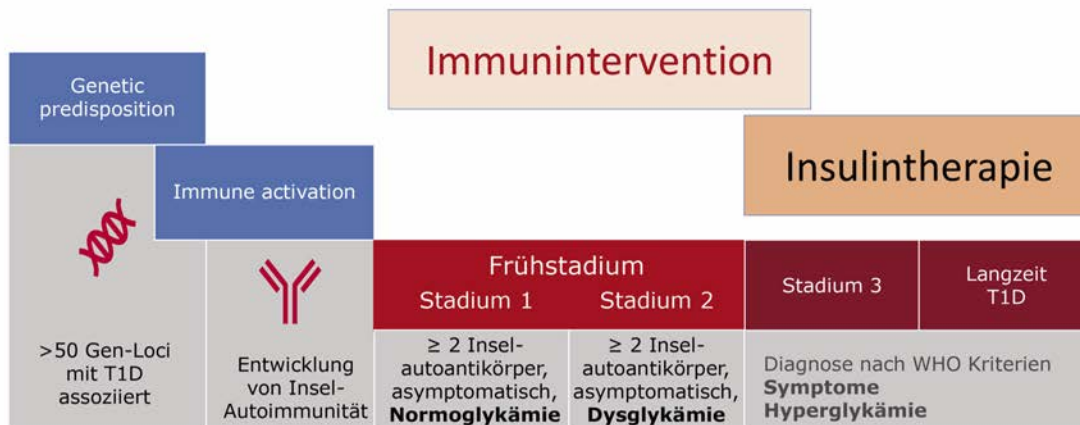
Professorin Dr. med. Olga Kordonouri

bung, die die Schädigung von Betazellen verursacht“, erläuterte die Diabetologin. Die fortdauernde Schädigung der insulinproduzierenden Betazellen gehe beim Fortschreiten des Diabetes mit einer immer kleiner werdenden funktionellen Betazellmasse einher. Doch schon lange bevor es zum Ausbruch der Erkrankung mit den hohen Blutglukosewerten und den typischen Symptomen komme, könnten bereits vorhandene Autoantikörper den begonnenen Prozess demaskieren: „Dadurch lässt sich die Erkrankung diagnostizieren, noch bevor es zum Anstieg des Blutzuckerspiegels kommt“, so Kordonouri, denn nur eines von zehn betroffenen Kindern und Jugendlichen habe einen erstgradigen Verwandten mit Typ-1-Diabetes.

## Gibt es ein genetisches Risiko?

Typ-1-Diabetes ist eine Autoimmunerkrankung, bei der genetische Komponenten auch eine Rolle spielen, konstatierte die Ärztin und durch den Genetischen Risiko Score (GRS) ließen sich bereits im frühen Kindesalter jene Kinder identifizieren, die ein mindestens 25-fach erhöhtes Risiko besäßen, die Krankheit im Vorschulalter zu entwickeln. Bei einer Früherkennung des bekannten erhöhten Erkrankungsrisikos lasse sich vor allem das Auftreten der diabetischen Ketoazidose (DKA) häufiger verhindern, die mit negativen

# Präventions-, Interventions- und Therapie-Strategien bei Typ-1-Diabetes



Grafik zum Einsatz der Immunintervention im Frühstadium eines Typ-1-Diabetes bei Kindern und Jugendlichen

Auswirkungen auf die Kognition, das Gehirnwachstum und die Intelligenz der betroffenen Kinder verbunden sei, berichtete die Diabetes-Spezialistin. Bei Kindern, deren Typ-1-Diabetes in einem frühen Stadium identifiziert werde, könne zudem der Stoffwechsel sorgfältig überwacht werden. Mit Hilfe regelmäßiger Kontrolluntersuchungen werde festgestellt, wann mit einer Insulinbehandlung begonnen werden solle, berichtete Kordonouri: „25 Prozent der Kinder mit Frühstadium benötigen innerhalb von drei Jahren eine Insulinbehandlung – innerhalb eines Zeitraums von zehn Jahren sind es 80 Prozent.“

Als weitere Möglichkeit der Prävention bei Säuglingen mit einem hohen genetischen Risiko nannte die Ärztin eine Impfung gegen Sars-CoV-2, wie sie etwa den Teilnehmenden an Primär-Präventionsstudien angeboten werde. Denn Erkrankungen durch Viren wie Coxsackie, Zytomegalievirus oder Rotaviren bei Kleinkindern stünden in dem Verdacht als entscheidende Umweltfaktoren einen Autoimmunprozess auszulösen, der zur Manifestation des Typ-1-Diabetes führe: „Kinder mit Typ-1-Diabetes haben im Durchschnitt mehr Infektionen durchgemacht als Kinder ohne Typ-1-Diabetes.“

## Immuntherapie verzögert Ausbruch

Schließlich stellte die Diabetologin noch die erste Immuntherapie zur Verzögerung von Typ-1 Diabetes für Pa-

tientinnen und Patienten ab 8 Jahren im Stadium 2 vor. In den USA ist der monoklonale Antikörper Teplizumab bereits zugelassen, in Deutschland wird die Therapie derzeit im Rahmen des Härtefallprogramms des Paul-Ehrlich-Instituts angeboten. Wirksamkeit und Verträglichkeit von Teplizumab wurden zudem bei rund 300 Kindern und Jugendlichen untersucht, die kurz zuvor die Diagnose Typ-1-Diabetes erhalten haben. Die BULT ist dabei eines der deutschen Studienzentren, berichtete Kordonouri und präsentierte am Fall eines achtjährigen Mädchens die mit der Infusionstherapie gemachten Erfahrungen: „Die Therapie mit Teplizumab könnte eine gute Option zur Verzögerung der klinischen Manifestation sein“, lautete das Fazit der Diabetes-Expertin.

## Save the date

Fortgesetzt wird die Mentoring-Reihe am 25. Juni 2025 in der Zeit von 18 bis 20 Uhr im Ärztehaus in Hannover. Ass. jur. Markus Schwinn, Leiter der Abteilung Aus-, Fort- und Weiterbildung der ÄKN, wird über das Thema „E-Logbuch“ informieren und Angela Schütze-Buchholz, Mitglied im Vorstand des Landesverbands Niedersachsen des Berufsverbands der Kinder und Jugend\*ärztinnen, hält einen Fachvortrag zum Thema „ADHS bei Kindern und Jugendlichen“. Anmeldungen oder Rückfragen sind unter der E-Mail-Adresse [kompetenzzentrum@aekn.de](mailto:kompetenzzentrum@aekn.de) möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei. ■ Inge Wünnenberg

# Ein Peer Review Organspende bedeutet Kooperation auf Augenhöhe

Erste Fortbildungsveranstaltung zu Peer Review für Transplantationsbeauftragte:  
Bilateraler Wissenstransfer und effektives Instrument zur konstruktiven Qualitätssicherung



Referent Dr. med.  
Frank Logemann



Referentin Dr. Dipl.-Psych.  
Christine Kuch



Praxisnähe durch dynamische Rollenspiele und Kleingruppenaufgaben

„Das Thema Organspende liegt uns als Ärztekammer sehr am Herzen“, eröffnete Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, stellvertretende Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN), die erste Peer-Schulung zum Peer Review Organspende, welche explizit für Transplantationsbeauftragte stattfand. Gemeinsam mit Dipl.-Dok. Silvia Berlage, Leiterin der Abteilung Gesundheitspolitik und Qualitätsentwicklung der ÄKN, hieß sie die Referierenden und Teilnehmenden willkommen und zeigte sich erfreut darüber, dass mit dieser zweitägigen Veranstaltung bundesweit eine Pionierstellung eingenommen werde. „Die Bundesärztekammer entwickelt derzeit ein neues Curriculum für Peer-Review-Verfahren“, verdeutlichte Berlage die große Bedeutung, die diesem Verfahren seitens der Ärztekammern beigemessen wird. „Wir freuen uns, die ÄKN als Partnerin für diese Veranstaltung gewonnen zu haben“ eröffnete Dr. med. Frank Logemann, Vorsitzender des Netzwerks der Transplantationsbeauftragten Region NORD e.V. (TxB), im Anschluss seinen Vortrag. In Kooperation mit der ÄKN richtete das TxB-Netzwerk diese Peer-Schulung nun erstmalig in Hannover aus.

Qualitätssicherung und -weiterentwicklung sind wichtige Voraussetzungen für eine qualitätsorientierte und sichere Patientenversorgung. Ein wirkungsvolles Instrument der Qualitätsentwicklung zur Verbesserung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen ist das Ärztliche Peer Review. Es wurde von der Ärzteschaft entwickelt, auch um den „Blick über den Tellerrand“ in andere Kliniken, Praxen oder Labore zu ermöglichen. Anders als in Kontrollverfahren wie bei-

spielsweise externen Audits stehen hier der kollegiale Austausch und die gemeinsame Entwicklung lösungsorientierter Ansätze im Vordergrund.

## Wie läuft ein Peer-Review-Verfahren ab?

Einer Anfrage bei der Ärztekammer Niedersachsen oder dem TxB-Netzwerk folgt die Zusendung eines Selbsteinschätzungsbogens, in dem Arbeitsprozesse, Strukturen und das Outcome beurteilt werden. Ein Termin wird vereinbart, bei dem ein Expertenteam (die Peers) die einladende Klinik vor Ort besucht, auf Augenhöhe mit den Gastgebenden Strukturen und Prozesse zur Organspende beleuchtet (Review) und gegebenenfalls eine Begehung der Klinik stattfindet. Im anschließenden kollegialen Dialog erfolgt das Feedback der Peers in der sogenannten SWOT-Systematik, einem Instrument zur Erfassung der eigenen Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken. Einen maßgebenden Stellenwert nimmt die Erkennung und Benennung der Best Practices ein, die durch ihren Vorbildcharakter in zukünftige Peer Reviews anderer Kliniken transportiert werden können. Die Ergebnisse werden bereits vor Ort erläutert und später in einem Berichtsbogen festgehalten. Mithilfe eines von den Gastgebenden selbst entwickelten Maßnahmenplans folgt dann die Umsetzung von Optimierungen.

## Entwicklung des Peer Reviews Organspende

Während sich in vielen Bereichen der Patientenversorgung Peer-Review-Verfahren bereits seit mehr als zehn Jahren etab-

lieren konnten, etwa in der Intensivmedizin oder Geburtshilfe, „ist das Peer Review Organspende mit seiner ersten Durchführung 2019 an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) noch relativ jung“, erläuterte Logemann, Anästhesist und Oberarzt sowie Transplantationsbeauftragter an der MHH. Ein Grund dafür seien die besonderen Herausforderungen im Kontext Organspende, vor denen das Netzwerk der TxB bei der Entwicklung des Verfahrens gestanden habe. Die Vorgaben aus Gesetzen und Richtlinien seien zwar sehr umfangreich, „allerdings in puncto Qualitätssicherung und -entwicklung unzureichend“, so Logemann. Ohnehin sei es schwer zu definieren, was „gute Qualität“ im Hinblick auf Organspende bedeute – die Anzahl an transplantierten Organen könne dafür jedenfalls kein alleiniger Messwert sein. Ausschlaggebender sei, wie Angehörige im Entscheidungsprozess unterstützt werden. Denn Hinterbliebene, die in ihrer Trauer durch die Transplantationsbeauftragten der Klinik eine gute Begleitung und kompetente Aufklärung erfahren haben, entwickeln zum Thema Organspende – und insbesondere zur gefällten Entscheidung – eher eine positive Einstellung und kommunizieren dies auch in ihrem Umfeld, was langfristig dazu beiträgt, die Zahl potentieller Spenderinnen und Spender zu erhöhen.

Logemann hat im Jahr 2018 mit dem Aufbau eines praxisbezogenen QM-Verfahrens für die Organspende begonnen und mit anderen Expertinnen und Experten norddeutscher Kliniken Qualitäts-Items kreiert. Trotzdem sind für Logemann aufgrund sich ändernder Anforderungen „eine stete Weiterentwicklung und Adaption der Items und Standards zum Ablauf eines Peer Reviews unabdingbar, damit die Peers mehr Sicherheit innerhalb des Verfahrens haben.“

### Best Practice mittels Peer Review

Logemann möchte auch dazu beizutragen, das Ansehen des Peer-Review-Verfahrens zu verbessern: Statt der Chancen, die sich den Kliniken oder Praxen durch ein Peer Review bieten, nämlich ein kollegialer Austausch unter Fachleuten zur Gewinnung von Best Practices, missverstehen ihn seiner Einschätzung nach viele als Kontrollbesuch, der Defizite aufdecken und anprangern soll. Dabei beruhe ein Peer Review stets auf Freiwilligkeit, denn die Klinik müsse aus eigenem Antrieb auf das TxB-Netzwerk zukommen, um so ein Verfahren im eigenen Haus auf den Weg zu bringen, so Logemann. Das Instrument Peer Review Organspende biete seiner langjährigen Erfahrung nach einen großen Mehrwert für alle Teilnehmenden innerhalb dieses Prozesses: Es fördere die stete Reflexion des eigenen Handelns sowohl bei den Gastgebenden als auch beim Peer-Team. Durch den Dialog mit kompetenten Fachkolleginnen und -kollegen entstehe ein bilateraler Wissenstransfer, der über Aneignung von Best Practices zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität führe. Schlussendlich erwachsen

aus dem Peer Review häufig Kooperationen zwischen den Transplantationsbeauftragten, von denen die Kliniken langfristig profitieren.

### Peer Review heißt, gemeinsam lernen

Die Vermittlung des How-to gelang Dr. Dipl.-Psych. Christine Kuch in der Peer-Schulung eindrucksvoll und kurzweilig mit zahlreichen Interaktionen wie Begriffs- und Schlagwortsammlungen am Flipchart, Kleingruppenarbeiten und dynamischen Rollenspielen. „Was ist Peer Review, was ist es nicht?“, war Kuch zunächst wichtig, gemeinsam mit der Gruppe zu erarbeiten. Im Unterschied zu einem hierarchisch strukturierten Audit zum Beispiel, das auf Kontrolle und Zertifizierung ausgelegt sei, stünden bei einem Peer Review die Prozesse und das gemeinsame (Voneinander)Lernen auf Augenhöhe im Zentrum des Austauschs.

„Welche Rolle habe ich als Peer?“ Der englische Begriff bedeutet Ebenbürtiger, Gleichgestellter. „Ein Peer ist kein Missionar, der in die Klinik kommt und bestimmt: So muss es sein.“ Ein Peer kann verschiedene Rollen einnehmen: die von Zuhörerenden, Kolleginnen oder Kollegen, Interviewenden, Ideengebenden, Moderierenden, Unterstützenden, Gästen und Lernenden. Wichtig für ein erfolgreiches Peer Review sei ein strukturierter Ablauf, der laut Kuch mit einer eingehenden Vorbereitung des Peer-Teams starte: zunächst Informationen zur besuchten Einrichtung einzuholen, der Rollenverteilung sowie organisatorischen Aufgaben wie Hotelbuchungen. Außerdem gelte es vorab zu klären, welche Erwartungen der Klinik sich aus dem Erstgespräch ergeben hätten und auf welchen Schwerpunkten der Fokus des Reviews liegen solle. Auch das Eröffnungsgespräch des Peer Reviews sei bereits im Vorfeld eingehend zu planen: „Ziel ist es dabei, eine Atmosphäre auf Augenhöhe zu schaffen, indem Sie deutlich machen, dass Sie in einer ähnlichen Situation mit entsprechenden Herausforderungen arbeiten“, riet Kuch. Im Herzstück des Peer Reviews, dem Kollegiale Dialog, sollen Stärken und Schwächen klar benannt und Veränderungswille sowie Ziele und Maßnahmen zur Problemlösung erfragt werden – lediglich auf Anfrage könne das Peer-Team Tipps und Ideen einbringen. In einem inszenierten Kollegialen Dialog zum Ende der Veranstaltung in Hannover wurden wichtige Elemente des Peer Reviews erlebbar: die Bereitschaft zur Selbstreflexion, das Voneinanderlernen und die stete Begegnung auf Augenhöhe.

Die Strategie, die ein Peer Review letztendlich so erfolgreich macht, beruht darauf, dass Defizite und Probleme im Dialog gemeinsam identifiziert und eigene Lösungsmöglichkeiten erdacht werden. Dadurch ist die Bereitschaft zur Veränderung viel größer, als wenn von außen ein Maßnahmenplan vorgelegt würde, den es zu erfüllen gilt. ■ Jessica Weigel



## Gesundheitsversorgung für ärmste Regionen

Diana Diere Ater Joseph aus Buchholz und Dr. med. Florian Gottesleben aus Lüchow versorgen seit Jahren immer wieder ehrenamtlich Patientinnen und Patienten in Afrika und Asien. Die Ärztekammer zeichnet sie dafür mit der Ehrenplakette aus.

**Lüneburg.** Die Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) hat Diana Diere Ater Joseph aus Buchholz und Dr. med. Florian Gottesleben aus Lüchow die höchste Auszeichnung der niedersächsischen Ärzteschaft verliehen. Beide sind seit Jahren wiederholt als Ärzte in einigen der ärmsten Länder der Welt tätig.

### Frauenheilkunde im Südsudan

Joseph, im Sudan geboren, kam 2001 zum Medizinstudium nach Hamburg. Ihre Heimat und vor allem die dortige medizinische Situation hat die Ärztin aber nie aus dem Blick verloren. „Die Sterblichkeitsrate im Südsudan ist enorm hoch, vor allem unter der Geburt“, betont die als Leitende Oberärztin im Krankenhaus Buchholz tätige Frauenärztin. Um Spenden zu sammeln und medizinische Hilfe im Südsudan leisten zu können, hat die Ärztin zunächst 2018 den Verein Health Initiative South Sudan e.V. gegründet.

2021 flog Joseph dann mit einem kleinen Team aus zwei Hebammen und zwei weiteren Ärztinnen in die Region Bahr el Ghazal im Südsudan. In einem Krankenhaus für Frauenheilkunde unterstützten sie die gynäkologische und die geburtshilfliche Aus- und Fortbildung sowohl von Auszubildenden als auch von Ärztinnen und Ärzten. Zwei Jahre später reiste Joseph mit einem operativ ausgerichtetem Team aus zwei Chirurgen, einem Urologen, zwei Anästhesistinnen sowie einer OP-Fachkraft erneut in den Südsudan. Innerhalb von nur neun Tagen führten sie insgesamt 98 gynäkologische, urologische und allgemein-chirurgische Operationen durch, wobei 700 weitere Fälle aus Kapazitätsgründen nicht versorgt werden konnten. 2024 reiste erneut ein geburtshilfliches Team bestehend aus Joseph sowie zwei weiteren Gynäkologinnen, einem Gynäkologen und zwei Hebammen in den Südsudan, dieses Mal in die Stadt Rumbek.

### Sprechstunden in entlegenen Bergdörfern

Gottesleben arbeitete bereits 1987 das erste Mal als Medizinstudent in einem Kinderkrankenhaus in der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu. Seit 2015 ist der in Lüchow niedergelassene Internist ein bis zwei Mal pro Jahr für mehrere Wochen in Nepal im Einsatz. Das südasiatische Land gilt als eines der ärmsten Länder der Welt und



Foto: P. Krenzien

Der Vorsitzende der Bezirksstelle Lüneburg Dr. med. Johannes Herzog (Mitte) verlieh Diana Diere Ater Joseph (l.) und Dr. med. Florian Gottesleben die Ehrenplakette.

der Zugang zu Gesundheitsdiensten ist oft nicht gewährleistet. „Wer seine Behandlung nicht aus eigener Tasche bezahlen kann, bleibt unversorgt und stirbt im schlimmsten Fall“, unterstreicht Gottesleben. 2015 und 2016 war der Arzt mit der Bremer Hilfsorganisation Brepal im Bergdorf Banjhakateri in der Region Gulmi tätig. Der Ort liegt abgeschieden 300 Kilometer westlich der Hauptstadt Kathmandu und die Anreise im Geländewagen dauert zwei Tage. 50 bis 150 Patientinnen und Patienten wurden hier pro Tag vorgestellt.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Seit 2017 ist Gottesleben medizinisch und organisatorisch im Auftrag von Brepal für das Zentrum in Bigu und seit 2023 auch für das neugebaute Zentrum in Loting in der Region Dolakha verantwortlich. Es liegt in einer abgelegenen Bergregion in unmittelbarer Nähe zur tibetanischen Grenze. Dort gibt es keine relevante staatliche medizinische Versorgung. Die Patientinnen und Patienten kommen oft viele Stunden zu Fuß, um sich versorgen zu lassen. Das Konzept der Organisation Brepal sieht vor, deutsche Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen zu Kurzeinsätzen in die nepalesischen Zentren zu schicken, um dort einheimisches Personal auszubilden. Die Zentren verfügen unter anderem über ein Labor und Ultraschallgerät, einen OP für kleine Chirurgie und bieten auch Geburtshilfe an. Der Service ist für die einheimische Bevölkerung größtenteils kostenfrei. In schwierigen Fällen wird das Team in Nepal telemedizinisch aus Deutschland unterstützt.

■ Niko Gerda

# Auf dem Sprung zur Exzellenzuniversität

Wechsel an der Spitze der Medizinischen Hochschule Hannover: Professor Dr. med. Michael Manns übergibt das Präsidentenamt und die Amtskette im Rahmen einer Feierstunde an Professorin Dr. rer. nar. Denise Hilfiker-Kleiner.

**Hannover.** Angesichts der vielen Krisen und Veränderungen, die die Welt, aber ebenso Deutschland erschüttern, gilt es, auch die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) zukunftsfest zu machen. Nach den Worten von Professorin Dr. rer. nat. Denise Hilfiker-Kleiner, Präsidentin der MHH, kann dies nur mit vereinten Kräften gelingen. Bereits zum 1. Januar 2025 hatte sie das Präsidentenamt von ihrem Vorgänger Professor Dr. med. Michael Manns übernommen. Nun wurde mit der Übergabe der Amtskette im Rahmen einer Feierstunde der Wechsel an der Spitze der Hochschule auch symbolisch vollzogen.

Nach den Begrüßungsworten von Forschungsdekan Professor Dr. med. Frank Bengel ertönte für Hilfiker-Kleiner und Manns brandender Applaus aus der Schar der zahlreichen Gäste, darunter viele Persönlichkeiten aus Medizin, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Niedersachsens Wissenschaftsminister Falko Mohrs betonte dann, dass es nicht selbstverständlich sei, einen Amtswechsel mit beiden Protagonisten gemeinsam zu feiern. Das zeige, dass es beiden vor allem um die Sache – die MHH – gehe. Manns Verdienste als Wissenschaftler und Arzt in der Inneren Medizin und Gastroenterologie sowie als MHH-Präsident würdigte der Minister als „bahnbrechend und qualitätssetzend“. An Hilfiker-Kleiner gerichtet sagte Mohrs: „Ich habe keinen Zweifel daran, dass Sie diesen Weg fortsetzen. Dabei werden wir vom Land immer an Ihrer Seite stehen.“ Weitere Grußworte sprachen Dr. phil. Josef Lange, Vorsitzender des Hochschulrats, und Dr. med. Philipp Rösler, MHH-Alumni und ehemaliger Bundesminister.

## Gesundheitssektor als Innovationstreiber

Den Festvortrag hielt Professor Dr. med. Otmar Wiestler, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft. Er beleuchtete den Wandel, vor dem der Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland steht. Dabei nannte er den Gesundheitssektor – von biomedizinischer Forschung über digitale Gesundheitslösungen bis zur Medizintechnik – einen wesentlichen Innovations- und Wirtschaftstreiber. Was den „Standort MHH“ angeht, lobten die Redner vor allem den gelungenen Generationswechsel an der Spitze vieler Kliniken und Institute, das Voranbringen des Klinikneubaus, das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln, den Aufbau neuer Forschungsstrukturen und die Exzellenzstrategie. Hier stehe die MHH dank Manns, so die einhellige Meinung, gut da.



Foto: K. Kaiser / MHH

Abschied von MHH-Altpräsident Professor Dr. med. Michael Manns

## Ein herausragendes Lebenswerk

Die Laudatio auf den Altpräsidenten hielt Professor Dr. med. Nisar Peter Malek, Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Tübingen und ein Schüler von Professor Manns. „Dein Ansatz war und ist das Verschieben von Grenzen des medizinischen Wissens“, unterstrich Malek. „So ein Lebenswerk wird es in dieser Form wahrscheinlich nicht noch einmal geben.“ Dem entgegnete Manns in seiner Abschiedsrede bescheiden: „Der Star ist die Mannschaft!“ Anschließend bedankte er sich bei allen Wegbegleiterinnen und -begleitern, wünschte seiner Nachfolgerin Glück und Erfolg und schloss mit einem großen Wunsch: dem Hannover Health Science Campus im Status einer Exzellenzuniversität.

Präsidentin Hilfiker-Kleiner wurde von Professor Dr. med. Johann Bauersachs laudiert. Den Direktor der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie und die neue Präsidentin verbindet eine lange wissenschaftliche Zusammenarbeit bei der schwangerschaftsbedingten peri- oder postpartalen Kardiomyopathie. Bei der Erforschung und Behandlung dieser Herzerkrankung hat Hilfiker-Kleiner sich weltweit einen Namen gemacht. „Sie wird der neue Leuchtturm der MHH sein“, so Bauersachs. Nach der Übergabe der Amtskette bedankte sich die Präsidentin bei Manns für „das gute Fundament, auf dem die MHH steht“ und zeigte sich für die Zukunft optimistisch: „Die MHH hat gute Chancen eine der weltweit besten Universitäten zu werden.“ ■ red

## Ramadanempfang des Zahrawi Arbeitskreises

Unter dem Motto „Gesundheit, Glaube, Gesellschaft – Gemeinsam in Verantwortung“ veranstaltete der Zahrawi Arbeitskreis seinen 4. Ramadanempfang mit Gästen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens, Wissenschaft und Politik.



Foto: Arbeitskreis Al-Zahrawi

Beim Ramadanempfang des Zahrawi Arbeitskreises sprachen (v.l.n.r.) Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, Dr. med. Andreas Philippi, Cathrin Burs, Professorin Dr. Elif Medeni, Dr. Henner Bunke, D.M.D., Dr. med. Nasser Srour und Professor Dr. med. Nael Hawi, MBA.

**Braunschweig.** Der Zahrawi Arbeitskreis veranstaltete am 7. März 2025 seinen 4. Ramadanempfang unter dem Motto „Gesundheit, Glaube, Gesellschaft – Gemeinsam in Verantwortung“. Die Veranstaltung fand im Ümit Palace Salzgitter statt und zog mehr als 300 Gäste aus der Region sowie aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens, der Wissenschaft und der Politik an.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung begrüßte Dr. med. Nasser Srour, Allgemeinmediziner aus Salzgitter, die Anwesenden im Namen des Zahrawi Arbeitskreises. Er betonte die regionale Verwurzelung muslimischer Fachkräfte im Gesundheitswesen und deren bedeutenden Beitrag zur medizinischen Versorgung vor Ort. Zudem hob er hervor, dass der Ramadan nicht nur für den individuellen Verzicht stehe, sondern auch für gemeinschaftliche Verantwortung – eine Parallele zur täglichen Arbeit im Gesundheitswesen und dem Engagement für die Menschen in der Region.

Dr. med. Andreas Philippi, Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, würdigte die Veranstaltung als eine wichtige Plattform für den interkulturellen Dialog in Niedersachsen und unterstrich die Relevanz muslimischer Fachkräfte für die Gesundheitsversorgung im Land. Stefan Klein, Mitglied des Niedersächsischen Landtags und Bürgermeister der Stadt Salzgitter, hob die enge Verbin-

dung vieler der Anwesenden zur Region hervor und betonte die Bedeutung eines vielfältigen und vernetzten Gesundheitswesens für die Stadt und die umliegenden Gemeinden.

Auch die Vertreter der Heilberufekammern hoben die Bedeutung muslimischer Fachkräfte für das Gesundheitswesen in der Region hervor. Cathrin Burs, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, würdigte den Beitrag muslimischer Apothekerinnen und Apotheker zur wohnortnahen Gesundheitsversorgung und betonte die enge Zusammenarbeit mit Ärztinnen, Ärzten und anderen Heilberufen. Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, stellvertretende Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, hob hervor, dass muslimische Ärztinnen und Ärzte einen unverzichtbaren Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen darstellen und dass interkulturelle Kompetenz eine Bereicherung für das gesamte Gesundheitswesen sei. Henner Bunke, D.M.D., Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen, unterstrich die Relevanz muslimischer Fachkräfte in der Zahnmedizin und betonte, dass eine vielfältige Berufslandschaft ein Spiegelbild der Gesellschaft sei und zur Qualität der Patientenversorgung beitrage.

Ein zentraler Programmpunkt war der Impulsvortrag von Professorin Dr. Elif Medeni, Leiterin des Instituts für Islamische Religion an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, zum Thema „Muslime im Gesundheitswesen: Zwischen Berufsethos, Glaube und gesellschaftlicher Anerkennung“. In ihrem Vortrag beleuchtete die Wissenschaftlerin die Herausforderungen und Chancen muslimischer Fachkräfte im Gesundheitswesen und regte zu einem offenen Dialog über die Verbindung von beruflicher Ethik und religiöser Identität an.

Zum Ausklang des offiziellen Teils sprach Professor Dr. med. Nael Hawi, MBA, Orthopäde und Unfallchirurg aus Braunschweig, einige Worte über die Bedeutung des Monats Ramadan und des Fastens. Unter der Lehre des Ramadan „Weniger kann mehr sein“ hob er die spirituelle und persönliche Dimension des Fastens hervor und rundete damit den offiziellen Teil der Veranstaltung ab. Im Anschluss wurde das gemeinsame Fastenbrechen begangen, bei dem die Gäste eine Auswahl an köstlichen orientalischen Spezialitäten genießen konnten. Der Abend bot reichlich Gelegenheit für intensive Gespräche, interdisziplinären Austausch und den Aufbau neuer Kontakte. ■ red

## Gewalt als Teil des Berufs

Fortbildungsveranstaltung der Bezirksstelle Osnabrück zu „Aggressionen gegenüber medizinischem Personal in Klinik und Praxis“: Es referierten Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, Dr. med. Guido Teckemeyer und Hauptkommissar Martin Schmitz.

**Osnabrück.** Gewalttätige Zwischenfälle in Arztpraxen und Kliniken häufen sich. Daher lud die ÄKN-Bezirksstelle Osnabrück unter dem Titel „Aggressionen gegenüber medizinischem Personal in Klinik und Praxis“ zu einer Fortbildung ein. Zu Beginn begrüßte der Bezirksstellenvorsitzende Dr. med. Steffen Grüner als Referierende die stellvertretende ÄKN-Präsidentin Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, den Interimsleiter des Notaufnahmезentrums am Klinikum Osnabrück Dr. med. Guido Teckemeyer und Hauptkommissar Martin Schmitz, den Beauftragten für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Osnabrück.

Zunächst führte Dr. med. Marion Charlotte Renneberg in die Veranstaltung ein und betonte, dass diese nicht zufällig am „Europäischen Tag gegen Gewalt im Gesundheitswesen“ stattfinde. Denn die Gewalt habe zugenommen: von Beleidigungen bis hin zu gewalttätigen Übergriffen: „Hier gibt es eine sehr hohe Dunkelziffer, da sich viele Betroffene nicht an die Polizei wenden“, strich Renneberg, selbst niedergelassene Hausärztin, heraus. In den Praxen gehe es immer rücksichtsloser zu und das sei nicht akzeptabel. „Wir erleben oft an unseren Anmeldungen, wie mit unseren Mitarbeitenden umgegangen wird, die ja eigentlich nur helfen wollen“, sagte Renneberg. Durch den großen Zeitdruck in der Gesundheitsversorgung würden Vorfälle und Übergriffe oft nicht angezeigt, das bleibe aber nicht ohne Folgen. Die Ärztin berichtete zum Beispiel von einem Patienten, der dem Team gedroht habe, „ich erschieße euch alle“ und Hausverbot erhalten habe: „Solche Äußerungen führen dazu, dass die Mitarbeitenden die Freude an ihrer Arbeit verlieren, obwohl sie ihren Beruf lieben.“

Kliniken und Praxen betrachtet die stellvertretende Ärztekammerpräsidentin eigentlich als geschützte Räume für Patientinnen und Patienten. Dass Helfende hier solchen Aggressionen ausgesetzt sind, beurteilt sie daher als nicht hinnehmbar: „Das Ziel aller Beteiligten sollte es sein, zu einem respektvollen und friedlichen Umgang miteinander zu finden“, forderte Renneberg und wies darauf hin, dass die Ärztekammer schon lange dieses immer mehr um sich greifende Verhalten kritisiere und Veranstaltungen anbiete, in denen vermittelt werde, wie man sich schützen und die Situation deeskalieren kann.

Eine Umfrage unter 7.000 Ärztinnen, Ärzten und Medizinischen Fachangestellten habe ergeben, dass 4 von 5 der Be-

fragten Beleidigungen und Bedrohungen erlebt hätten, viele auch körperliche Gewalt. Bei einer Umfrage des Marburger Bundes habe zudem mehr als die Hälfte der Befragten angegeben, körperliche Gewalt erlebt zu haben. Die ÄKN setze sich deshalb für eine Verschärfung des Strafrechts ein. Schon jetzt heiße es im Strafgesetzbuch, strafbar mache sich, wer Helfer behindere, berichtete Renneberg: „Wir fordern eine Erweiterung, sodass auch Beleidigungen und Gewalt gegenüber Ärztinnen, Ärzten und medizinischen Fachkräften geahndet werden.“

### Große Belastung für das Personal

Selbst rein verbale Beschimpfungen und Drohungen könnten zu erheblichen Belastungen für die Betroffenen führen, pflichtete Dr. med. Guido Teckemeyer seiner Vorrednerin bei. Der Facharzt für Anästhesiologie und Interimsleiter des Notaufnahmезentrums am Klinikum Osnabrück sagte, das könne zur Folge haben, „dass sie den Beruf nicht mehr ausüben möchten“. Umso wichtiger sei es, solche Fälle im Team aufzuarbeiten, denn auch die körperliche Gewalt mit Attacken wie Tritten, Bissen oder Schubsereien habe zugenommen, so Teckemeyer. Es würde aber auch gekratzt und es komme zu sexuellen Belästigungen. Dieses Ausmaß an Gewalt habe es vor dreißig Jahren noch nicht gegeben, stellte der Arzt fest: „Es hat vereinzelt Gewaltbereite gegeben, aber die hat man damals gekannt.“

Heute sei die Gewaltbereitschaft breit gestreut und oft durch Alkohol und Drogen getriggert, führte Teckemeyer aus. Seiner Beobachtung nach sinke die Hemmschwelle und gegenüber Rettungskräften erlebe er einen vermehrten Respektverlust. Menschen, die erführen, ihre Verletzung sei kein Fall für das Krankenhaus, reagierten bisweilen mit Gewalt. Auch in Innenstädten und an sozialen Brennpunkten komme Gewalt häufig vor, ebenso bei Fußballspielen, Jahrmärkten oder Schützenfesten. Außerdem gebe es Gewalt dort, „wo wir es nicht erwarten“, erläuterte Teckemeyer: „Manchmal wird man durch die Leitzentrale gewarnt und aufgefordert, auf die Polizei zu warten.“

Zu den Ursachen von Gewalt sagte der Arzt, Notfälle seien zunächst immer erschreckend. Viele Patientinnen, Patienten und deren Angehörige hätten keine Vorerfahrungen und dadurch entstünden Angst, Anspannung und Sorge. „Auch starke Schmerzen können dazu führen, dass sich bei Patien-



Foto: D. Meier

Fortbildung der Ärztekammer-Bezirksstelle Osnabrück mit (v.l.n.r.) Dr. med. Steffen Grüner, Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, Dr. med. Guido Teckemeyer und Martin Schmitz

tinnen, Patienten und Angehörigen etwas aufschauelt.“ Ebenso werde das Eindringen der Rettungskräfte in die Privatsphäre bisweilen falsch verstanden oder Arztanweisungen würden von Patientinnen oder Patienten als Verlust von Autonomie erlebt, was Gereiztheit auslöse. Gewaltausbrüche könnten zudem durch lange Wartezeiten oder eine beengte räumliche Situation bedingt sein. Viele der Mitarbeitenden gingen mittlerweile davon aus, dass Gewalt ein Teil des Berufs sei, lautete schließlich das Fazit des Arztes. Aber er fragte sich, sagte Teckemeyer: „Müssen wir uns alles bieten lassen?“

## Gewaltprävention im Team

Hauptkommissar Martin Schmitz von der Polizeiinspektion Osnabrück ist seit 18 Jahren für Kriminalprävention zuständig. Er riet dem Rettungsdienstpersonal, die selbst erlebten Vorfälle auszuwerten, da Gewalt jedes Mal ganz anders sein könne. Außerdem sollten die Teams im Rahmen der Aufarbeitung festlegen, wo ihre gemeinsame Hemmschwelle liege und wann Vorfälle angezeigt werden sollten.

Im Hinblick auf Gewaltprävention empfahl Schmitz, Präsen und dort befindliche gewaltunterstützende Gegenstände genau in den Blick zu nehmen. Gerade im Empfangsbereich gelte es, Barrieren zu schaffen, um zumindest körperliche Gewalt möglichst zu verhindern. Hilfreich

könnten zudem Alarmsysteme sein, mit denen andere Mitarbeitende gewarnt werden könnten oder Unterstützung herbeigerufen werden könne. Wichtig sei es ferner, Fluchtmöglichkeiten schaffen, empfahl Schmitz. „Sie haben oft nur die Wahl, entweder zu kämpfen oder zu fliehen.“ Nützlich seien zudem Rhetorik- oder Selbstverteidigungskurse sowie Deeskalationstrainings.

Der Polizist erläuterte den Teilnehmenden darüber hinaus das sogenannte Aachener Modell. Es basiert auf der Erkenntnis, dass den jeweiligen Formen der Gewalt am Arbeitsplatz mit geeigneten und verhältnismäßigen Mitteln begegnet werden muss: Verbale Attacken erfordern andere Strategien als ein Angriff mit Waffen. Dazu greift das Aachener Modell die unterschiedlichen Facetten von Gewalt auf und strukturiert sie in vier verschiedene Gefährdungsstufen. Dadurch können kritische Bereiche oder Arbeitsplätze jeweils einer bestimmten Gefährdungsstufe zugeordnet werden. Für jede der vier Gefährdungslagen wird dargestellt, wer jeweils in bedrohlichen Situationen handeln muss, wie bei einem unvorhergesehenen Ereignis zu reagieren ist und welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen im Vorfeld geschaffen werden müssen, um gewalttätige Ereignisse wirkungsvoll zu verhindern. Dazu gehöre auch, so Schmitz, dass die Polizei Lagepläne der Einrichtungen erhalte, um im Ernstfall sofort intervenieren zu können.

■ Daniel Meier

## Wo Fürsorge beginnt

Symposium „Ethik und Intensivmedizin: Rückblick, Gegenwart und Zukunft“: Tagung zu Ehren von Professor Dr. med. Hilmar Burchardi zum Ausscheiden des Initiators und Gründungsmitglieds der DIVI-Ethiksektion nach 95 Sitzungen gelebter Ethik.

**Göttingen.** Der Göttinger Anästhesist und Intensivmediziner Professor Dr. med. Hilmar Burchardi, Jahrgang 1937, stellte zeit seines Berufslebens die bedingungslose pflegerische und ärztliche Fürsorge für Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt seines Handelns. Seine ärztliche Haltung prägte nicht nur Generationen anästhesiologischer Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten, sondern auch die intensivmedizinische Berufspolitik. Burchardi war Initiator, Gründungsmitglied und stets kritischer Ideengeber der Sektion „Ethik“ der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), von der er im Rahmen der 95. Arbeitstagung am 22. März 2025 in Göttingen altersbedingt verabschiedet wurde. Aus diesem Anlass und zu Ehren von Burchardi veranstalteten die Sektion Ethik der DIVI, das Palliativzentrum Göttingen und das Göttinger Zentrum für Medizinrecht ein gemeinsames Symposium. Unter dem Titel „Ethik und Intensivmedizin: Rückblick, Gegenwart und Zukunft“ thematisierten Weggefährtinnen und -gefährten die Entwicklung der intensivmedizinischen Ethik der vergangenen 20 Jahre.

Nach einem Festvortrag, mit dem der langjährige Sprecher der DIVI-Sektion Ethik und DIVI-Vorstandsmitglied Professor Dr. med. Uwe Janssens (Eschweiler) Burchardi würdigte, zeichneten Dr. med. Gerald Neitzke (Hannover) und Professor Dr. iur. Gunnar Duttge (Göttingen) den medizinethischen und rechtlichen Diskurs in der Intensivmedizin nach. Professor Dr. med. Onnen Mörer, Intensivmediziner und langjähriger Mitarbeiter von Burchardi, und die Pflegewissenschaftlerin Professorin Dr. rer. biol. hum. Henrikje Stanze

erörterten dann anschaulich und aus interprofessioneller Perspektive aktuelle ethische Herausforderungen in der Intensivmedizin. Gemeinsam mit Professor Dr. med. Friedemann Nauck berichtete Antje Burchardi, die Ehefrau von Professor Burchardi, stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen in der Palliativmedizin, von den menschlichen und ethischen Anforderungen der Palliativmedizin, die auch in der Intensivmedizin eine Rolle spielen.

Aberundet und zusammengefasst wurde die Tagung durch die Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen Dr. med. Martina Wenker, die mit ihrem Vortrag „Medizin, Ethik und Recht als Eckpfeiler für das ärztliche Handeln“ einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft wagte. Moderiert wurde das Symposium durch Dr. med. Susanne Jöbges M.A. (Berlin), Dr. rer. med. Anna-Henrikje Seidlein (Greifswald) und Dr. med. Jochen Dutzmann (Halle / Saale).

Der Hörsaal der Universitätsmedizin Göttingen war bis auf den letzten Platz mit Interessierten aus ganz Deutschland gefüllt. Dies verdeutlicht die herausragende Bedeutung der bisherigen Arbeit der Sektion Ethik der DIVI und des Lebenswerks von Professor Burchardi. Ein Überblick über die Schlüsselveröffentlichungen der Sektion, an denen Burchardi fast ausnahmslos beteiligt war, findet sich auf der Website der DIVI ([www.divi.de/sektionen/ethik](http://www.divi.de/sektionen/ethik)) sowie in einem Tagungsband, der in Kürze erscheinen wird.

Dr. med. Susanne Jöbges M.A.  
Dr. med. Jochen Dutzmann



Foto: B. Radnai

Die Referierenden des Symposiums (v.l.n.r.): Professor Dr. med. Uwe Janssens, Professor Dr. med. Hilmar Burchardi, Dr. med. Jochen Dutzmann, Anke Burchardi, Dr. med. Gerald Neitzke, Dr. med. Susanne Jöbges M.A., Professorin Dr. med. Friedemann Nauck, Professorin Dr. rer. biol. hum. Henrikje Stanze, Dr. med. Martina Wenker, Professor Dr. iur. Gunnar Duttge. Auf dem Bild fehlen Professor Dr. med. Onnen Mörer und Dr. rer. med. Anna-Henrikje Seidlein.

# Wegbereiter vieler Innovationen

Nachruf für Professor em. Dr. med. Hans-Jürgen Peiper: Der ehemalige Direktor der Abteilung Allgemein Chirurgie der Universitätsmedizin Göttingen und Emeritus der Medizinischen Fakultät ist am 2. März im Alter von 99 Jahren verstorben.



Foto: UMG / S. Pförtner

Professor em. Dr. med. Hans-Jürgen Peiper

Abteilung Allgemein Chirurgie der UMG. Zusammen mit seinem Göttinger Kollegen, dem gastroenterologischen Internisten Professor Dr. med. Werner Creutzfeldt, veröffentlichte er zahlreiche hochkarätige Arbeiten, die national wie international großes Interesse hervorriefen. In den 25 Jahren seiner klinischen Tätigkeit war Peiper Wegbereiter für viele Innovationen.

Hans-Jürgen Peiper wurde am 4. Dezember 1925 in Frankfurt am Main in eine traditionsreiche Medizinerfamilie hinein-

geboren. 1944 begann er sein Studium in Berlin und setzte es nach der Kriegsgefangenschaft in Mainz fort. 1952 wurde er dort promoviert und absolvierte anschließend in den USA eine Medizinalassistentenausbildung. Zurück in Deutschland durchlief er die Weiterbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik Marburg bei Professor Dr. med. Rudolf Zenker und wechselte 1959 mit Professor Dr. med. Georg Heberer nach Köln. Nachdem Peiper sich 1962 habilitiert hatte, nahm er 1969 den Ruf nach Göttingen an, wo er bis zu seiner Emeritierung 1994 blieb.

Professor em. Dr. med. Hans-Jürgen Peiper, ehemaliger Direktor der Abteilung Allgemein Chirurgie – jetzt: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie – der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und Emeritus ist in seinem hundertsten Lebensjahr am 2. März 2025 verstorben. Hans-Jürgen Peiper war von 1969 bis 1994 Inhaber des Lehrstuhls Chirurgie und Direktor der

geboren. 1944 begann er sein Studium in Berlin und setzte es nach der Kriegsgefangenschaft in Mainz fort. 1952 wurde er dort promoviert und absolvierte anschließend in den USA eine Medizinalassistentenausbildung. Zurück in Deutschland durchlief er die Weiterbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik Marburg bei Professor Dr. med. Rudolf Zenker und wechselte 1959 mit Professor Dr. med. Georg Heberer nach Köln. Nachdem Peiper sich 1962 habilitiert hatte, nahm er 1969 den Ruf nach Göttingen an, wo er bis zu seiner Emeritierung 1994 blieb.

Peiper war in zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften aktiv sowie mehrere Jahre Präsidiumsmitglied des Berufsverbands der Deutschen Chirurgie (BDC). 1987 amtierte er als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH). Für außergewöhnliche Verdienste wurde Peiper 2002 mit der Wolfgang-Müller-Osten-Medaille des BDC, 2008 mit dem Rudolf-Zenker-Preis der DGCH und 2011 mit der Albrecht-von-Haller-Medaille, der höchsten Auszeichnung der UMG, geehrt. Für seine besonderen Verdienste um die Belange der Göttinger Universitätsmedizin hatte ihm die Ärztekammer Niedersachsen zudem 1992 die Ehrenplakette der niedersächsischen Ärzteschaft verliehen.

■ wbg

## Neuer Masterstudiengang Klinische Psychologie und Psychotherapie an der MHH

**Hannover.** Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) bietet ab dem kommenden Wintersemester (WS 2025/2026) erstmalig einen Masterstudiengang Klinische Psychologie und Psychotherapie an. 20 Studentinnen und Studenten können dann das Wissen und die Fertigkeiten erlernen, psychische Störungen zu diagnostizieren, zu behandeln und zu erforschen. Damit erweitert die Hochschule ihr Studienangebot um einen sechsten Masterstudiengang und führt neben den beiden medizinischen Hauptstudiengängen in einem weiteren Heilberuf Studierende zur staatlichen Zulassung, der Approbation.

Das Besondere an dem neuen Studiengang Klinische Psychologie und Psychotherapie an der MHH ist, dass die Studierenden von Anfang an ein sehr praxisbezogenes Studium erhalten und nicht nur alle berufspraktischen Einsätze im ambulanten und stationären Bereich absolvieren, sondern während ihres Studiums auch alle klinischen Be-

reiche kennenlernen, in denen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zum Einsatz kommen können. In dem mit 20 Studierenden eher kleinen Studiengang ergibt sich zudem ein sehr gutes Betreuungsverhältnis.

Besonders an diesem neuen Masterstudiengang ist außerdem die Kooperation zweier Kliniken. Die MHH-Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie unter Leitung von Professorin Dr. med. Martina de Zwaan und die MHH-Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie unter Leitung von Professor Dr. med. Stefan Bleich haben gemeinsam den Studiengang realisiert. Weitere Informationen dazu finden sich unter dem folgenden Link: [www.mhh.de/master-psychotherapie](http://www.mhh.de/master-psychotherapie). Auskunft geben zudem die beiden Koordinatorinnen des Studiengangs Carolin Maschke und Angelina Vasileva-Dettmer unter Telefon 0511 532 7364 oder der E-Mail-Adresse:

[Master.Psychotherapie@mh-hannover.de](mailto:Master.Psychotherapie@mh-hannover.de).

■ red

## Vorgehen bei psychisch Erkrankten

Unter dem Titel „Zwangseinweisungen“ widmete sich eine Fortbildung des Landkreises Hildesheim und der Bezirksstelle Hildesheim der Ärztekammer Niedersachsen den rechtlichen Voraussetzungen für eine Unterbringung.

Mit einem Vortrag über die rechtlichen Voraussetzungen für eine Unterbringung nach dem „Niedersächsischen Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke“ (NPsychKG) einerseits und über den Verfahrensablauf einer Unterbringung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) der Hildesheimer Richterin Alexa Deumler startete am 19. Februar 2025 eine gemeinsame Fortbildung des Landkreises Hildesheim und der Bezirksstelle Hildesheim der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) unter dem Titel „Zwangseinweisungen“. Nach der Begrüßung durch Anja Becker vom Amt für Soziales und Senior\*innen des Landkreises Hildesheim und der ÄKN-Bezirksstellenvorsitzenden Dr. med. Dorothea Mordeja startete die bis auf den letzten Platz besetzte gemeinsame Veranstaltung im Großen Sitzungssaal des Kreishauses in Hildesheim mit Deumlers Ausführungen: „Die Voraussetzung für die Unterbringung nach NPsychKG ist eine psychische Krankheit oder seelische Behinderung bei Kindern oder Erwachsenen, die zu diesem Zeitpunkt eine gegenwärtige und zugleich erhebliche Gefahr für die eigene Person oder andere darstellt.“

### Unterbringung mit Hilfe des Gerichts

„Die Voraussetzung ist, dass diese Gefahr durch keine andere Maßnahme abgewendet werden kann“, stellte Deumler heraus, was die Unterbringung zur „Ultima Ratio“ mache. Die oder der Antragstellende bei der Unterbringung nach NPsychKG seien im Antragsverfahren zum Beispiel Ordnungsbeamtinnen oder -beamte oder Vollzugsbeamtinnen und -beamte des Landkreises und die Unterbringung sei dann nur in „einem besonders beliebigen psychiatrischen Krankenhaus“ umsetzbar. Bei einer Unterbringung nach BGB sei dagegen die oder der Antragstellende eine rechtliche Betreuungsperson mit dem Aufgabenbereich „Entscheidung über Unterbringung“ oder auch ein Vorsorgebevollmächtigter mit der Vollmacht zur Entscheidung über die Unterbringung. Bei diesen Anträgen gehe es darum, dass die Unterbringung in einer beschützenden Abteilung eines psychiatrischen Krankenhauses, einer Pflegeeinrichtung, einer Rehabilitationsklinik oder eines Altenheims seitens des



Fotos: I. Würnenberg

Alexa Deumler



Dr. med. Alfred Flaccus

Gerichts genehmigt werde. Voraussetzung sei hier die Eigengefährdung, die erheblich sein müsse, aber nicht auf die akute Gefährdung beschränkt sei.

### Was soll im ärztlichen Zeugnis stehen?

Neben der Erläuterung der rechtlichen Grundlagen gab die Richterin den an der Fortbildung Teilnehmenden noch Praxistipps an die Hand. So forderte sie die als Betreuende eingesetzten Personen auf, in dem Antrag zu bestimmen, in was für einem Einrichtungstypus die oder der Betroffene untergebracht werden soll und ergänzte: „Die Wahl der konkreten Einrichtung erfolgt indes allein durch den Betreuer.“ Gezielte Ratschläge hatte Deumler ebenso für die anwesenden Ärztinnen und Ärzte parat: Bei der Erstellung des ärztlichen Zeugnisses für die Unterbringung nach BGB solle angegeben werden, wann die letzte persönliche Untersuchung stattgefunden habe oder wann man das letzte Mal persönlich mit der oder dem Betroffenen gesprochen habe. Außerdem solle die Diagnose, gegebenenfalls auch die Verdachtsdiagnose festgehalten werden und es solle mitgeteilt werden, woran die oder der Betroffene leide.

Darüber hinaus werde die Information benötigt, ob eine freie Willensbildung möglich sei sowie die Bestätigung, dass die oder der Betroffene nicht mehr selbst einwilligen kann. Schließlich benötige das Gericht von der Ärztin oder dem Arzt einen Hinweis auf die Gefahr, die durch die diagnostizierte Erkrankung gegeben sei und die nicht anders abgewandt werden könne. Hilfreich sei zudem die Information, welche ärztliche Maßnahme dringend erforderlich sei – verbunden mit der konkreten Prognose, was sonst – ohne die Unterbringung – geschehen werde. Zuletzt werde noch eine Angabe hinsichtlich der Dauer der Unterbringung benötigt: Wie lange müsse die oder der Betroffene wahrscheinlich in der gewählten Einrichtung bleiben? „Die Schlussfolgerung allerdings, dass eine Eigengefährdung besteht“, sagte Deumler am Ende ihrer Ausführungen, „die trifft das Gericht aufgrund des geschilderten Sachverhalts.“





Maik Lampe



Evelin Löffler



Dr. med. Maren Kempf



Daniela-Anaida Jitaru



Prof. Dr. med. Detlef E. Dietrich

## Flowchart für den Rettungsdienst

Ein Diagramm für den Rettungsdienst im Landkreis Hildesheim, das die Abläufe bei einer Einweisung nach PsychKG transparent und nachvollziehbar macht, stellte Dr. med. Alfred Flaccus, Ärztliche Leitung Rettungsdienst (ÄLRD) und Leitender Oberarzt am Helios Klinikum Hildesheim, vor. „Das Flowchart bietet eine gute Hilfestellung, denn der Rettungsdienst ist mit rund 290 Einweisungen jährlich nach PsychKG befasst“, berichtete Flaccus. Das Ablaufdiagramm sei mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren über Polizei und Justiz bis hin zu den Kliniken sowie den beim Landkreis beteiligten Mitarbeitenden abgestimmt.

## Aufgaben des Verwaltungsvollzugs

Die Aufgaben des Verwaltungsvollzugs und der Ablauf einer Unterbringung standen dann im Mittelpunkt des Vortrags von Maik Lampe, dem Leitenden Verwaltungsvollzugsbeamten des Landkreises Hildesheim. Dabei unterstrich Lampe, dass eine Patientin oder ein Patient, die oder der wegen eines auffälligen Verhaltens gegebenenfalls behandelt werden müsse und dabei ein eingeschränktes kooperatives Verhalten zeige, noch kein Grund für eine Zwangseinweisung in eine psychiatrische Fachklinik sei. Wenn aber bei Verdacht auf eine psychische Erkrankung der Antrag nach §17 NPsychKG (Überprüfung der behördlichen Zwangsmaßnahme) gestellt werden solle, sei die Voraussetzung ein Ärztliches Zeugnis, das nicht älter als 24 Stunden sei: „Eine Überweisung sei aufgrund der gegebenenfalls fehlenden Einwilligungsfähigkeit nicht ausreichend“, so Lampe.

## Was macht der Sozialpsychiatrische Dienst?

Die „Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen des Sozialpsychiatrischen Dienstes“ stellte Evelin Löffler vor. Die beim Landkreis Hildesheim im Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamts tätige Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie informierte zunächst über die Kernaufgaben ihres Teams: Angeboten würden sowohl Beratung als auch Beglei-

tung bei psychischen und psychosozialen Krisen, berichtete Löffler und machte darauf aufmerksam, dass es für die niedrigschwelle Unterstützung des sozialpsychiatrischen Dienstes oft keine lange Wartezeit gebe: „Wir machen auch Hausbesuche“, betonte die Ärztin. Darüber hinaus werde ihr Team zwar auch zur Krisenintervention oder zu Zwangseinweisungen hinzugezogen, hauptsächlich würden sie jedoch bei sehr komplexem Hilfebedarf tätig und etwa umfassende gesundheitliche Beeinträchtigungen klären: „Wir planen und koordinieren Hilfen im Gesamtzusammenhang und versuchen, ambulante Maßnahmen möglichst auszuschöpfen“, sagte Löffler: „Unser Ziel ist es, die selbstbestimmte Lebensführung in einer Gemeinschaft zu ermöglichen.“

## Runder Tisch im Dienste des NPsychKG

Die Perspektive der Psychiatrischen Klinik ergänzten in einem weiteren Vortrag vom AMEOS Klinikum Hildesheim Dr. med. Maren Kempf, Chefärztin und Leiterin des Zentrums Affektive und Psychotische Störungen, und Daniela-Anaida Jitaru, Chefärztin und Leiterin des Zentrums Gerontopsychiatrie und Psychotherapie. Während Kempf einräumte, es gebe durchaus auch ein Recht auf Erkrankung, wies die Ärztin zugleich darauf hin, wie wichtig die Hilfe der Klinik für Patientinnen und Patienten sein könne, um eine Krise zu überwinden und sich anschließend in eine Behandlung auf freiwilliger Basis zu begeben: „Wir sind sehr daran interessiert, in schwerwiegenden Fällen wie etwa postpartalen Erkrankungen frühzeitig Hilfe zu leisten“, gab Kempf den an der Veranstaltungen Teilnehmenden mit auf den Weg. Von der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die im Landkreis Hildesheim an den Prozessen sowie Abläufen rund um das NPsychKG beteiligt sind, berichtete zum Abschluss der Fortbildung Professor Dr. med. Detlef E. Dietrich, der Ärztliche Direktor im AMEOS Klinikum Hildesheim: „Wir haben einen runden Tisch etabliert, der sich etwa alle drei Monate trifft“, berichtete Dietrich. „Durch den regelmäßigen Austausch haben wir die Zusammenarbeit optimiert und hierdurch sicher auch Schaden von unterschiedlichen Menschen abgewendet.“

■ Inge Wünnenberg

# Aktueller Fall der Schlichtungsstelle

Die Fixierung von Patientinnen und Patienten unterliegt hohen Anforderungen. Dazu gehört neben der individuellen ärztlichen Begründung auch eine engmaschige Überwachung.

## Anlass für die Schlichtung

Der Patient hat eine während einer stationären Behandlung erfolgte Fixierung als „unnötig“ beanstandet. Schließlich habe ohnehin ein somnolent/komatöser Zustand bestanden. Die Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Niedersachsen wurde konsultiert, um den Fall zu begutachten und juristisch zu bewerten.

## Die Vorgeschichte

Bei dem 23-jährigen Patienten bestanden ein Alkohol- und ein multipler Substanzabusus. Zudem erhielt er zum damaligen Behandlungszeitpunkt eine antipsychotische Therapie mit Quetiapin und Olanzepin. Im Juni desselben Jahres, wenige Monate vor der strittigen Behandlung, war bereits aufgrund einer Intoxikation eine stationäre Behandlung in der hier in Anspruch genommenen Klinik vorangegangen. Ein aggressives Verhalten wurde damals nicht beschrieben.

## Die strittige Behandlung

Am Nachmittag des 12. September wurde der Patient als Notfall mittels Rettungswagen in einer niedersächsischen Klinik vorstellig, nachdem die Feuerwehr seine Wohnungstür geöffnet und ihn in einem komatösen Zustand vorgefunden hatte. Der Patient war in der Notaufnahme auf Schmerzreize nicht erweckbar. Es wurde ein Blutalkoholspiegel in Höhe von 2,08 Promille festgestellt, zudem wurden Benzodiazepine und Cannabinoide im Urin nachgewiesen. Unter dem Verdacht auf eine Mischintoxikation erfolgten eine Vollfixierung und die Verlegung des Patienten auf die Intensivstation. Die Vollfixierung wurde dort bis 21 Uhr fortgesetzt. Der Patient wurde weiterhin als somnolent beschrieben.

Am Morgen des Folgetages wurde bei ihm eine verbesserte Vigilanz festgestellt, infolgedessen wurden der Bauchgurt sowie seine rechte Hand aus der Fixierung gelöst. Zu diesem Zeitpunkt wurde bereits eine leichte Schwellung am rechten Fuß des Patienten bemerkt. Das rechte Bein wurde schließlich gegen 9.45 Uhr aus der Fixierung gelöst.

Bei einem psychiatrischen Konsil am Vormittag des 13. September wurden eine Suizidalität und eine akute Eigen- und/oder Fremdgefährdung des Patienten im Sinne des Niedersächsischen Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke (NPsychKG) ausgeschlossen.

## Der weitere Verlauf

Im weiteren Verlauf fielen ansteigende Entzündungswerte auf. Bei einem unfallchirurgischen Konsil wurde der Verdacht auf eine Neurapraxie der Unterschenkelnerven formuliert, bedingt durch eine enge Fixierung oder Gegenwehr. Zudem wurde ein tiefes Unterschenkelhämatom rechts festgestellt. Mittels MRT wurde schließlich ein Kompartmentsyndrom des rechten Unterschenkels diagnostiziert.

Es schlossen sich drei Operationen an. Neurologisch wurde eine distale Schädigung des N. tibialis und des N. peroneus rechts festgestellt. Die stationäre Behandlung erstreckte sich bis zum 29. September.

## Erwiderung der Antragsgegnerin

Die in Anspruch genommene Klinik argumentierte, dass im Haus eine Anweisung des Chefarztes bestehe, die bei somnolenten/komatösen Patienten grundsätzlich eine Vollfixierung bis zur Evaluation durch den Psychiater zum primären Eigenschutz der Mitarbeitenden vorsehe. Im konkreten Fall habe der Patient bereits mehrfach ein aggressives Verhalten in der Vorgeschichte gezeigt.

## Das externe medizinische Gutachten

Der von der Schlichtungsstelle konsultierte internistische Gutachter kam hingegen zu dem Schluss, dass die Fixierung aus mehreren Gründen als fehlerhaft zu bewerten sei.

## Die Entscheidung der Schlichtungsstelle

Die Schlichtungsstelle der Ärztekammer Niedersachsen schloss sich dem Sachverständigengutachter an und hielt



Uranzaya – stock.adobe.com

Die Fixierung eines Patienten ist ein erheblicher Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte.

haftungsrechtliche Ansprüche dem Grunde nach für begründet. Im Einzelnen:

#### **Keine Begründung für die Fixierung**

Eine individuelle Begründung für die erfolgten Fixierungsmaßnahmen fehlte, in der Patientenakte wurde dazu nichts dokumentiert. Eine akute Eigen- und/oder Fremdgefährdung seitens des Patienten war nach Aktenlage zu keinem Zeitpunkt erkennbar. Weder im Aufnahmebericht der zentralen Notaufnahme noch im Verlegungsbefund auf die Intensivstation wurde ein agitiertes oder aggressives Verhalten dargelegt. Vielmehr wurde der Patient als komatös und auf Schmerzreize nicht erweckbar beschrieben. Trotzdem erfolgte bereits in der Notaufnahme eine Vollfixierung. Auch im weiteren Verlauf wurde zu keinem Zeitpunkt ein agitiertes oder aggressives Verhalten des Patienten dokumentiert.

Die im Schlichtungsverfahren angeführte Vorgeschichte des Patienten war nicht nachvollziehbar. Während der

stationären Behandlung im Juni desselben Jahres, nur wenige Monate vor der strittigen Behandlung, wurde ebenfalls kein aggressives Verhalten des Patienten dokumentiert. Weitere Krankenunterlagen stellte die Klinik nicht zur Verfügung. Hinweise auf ein zuvor gezeigtes aggressives Verhalten waren daher nicht ersichtlich.

Unabhängig davon führte der Sachverständige aus, dass bereits die alleinige Nutzung eines Bauchgurtes ausgereicht hätte, um den Patienten zu fixieren. Eine Vollfixierung (Fünf-Punkt-Fixierung) war demnach nicht erforderlich.

#### **Keine Neubewertung und keine Überwachung**

Darüber hinaus wurde die Fixierung zu keinem Zeitpunkt evaluiert, zumindest wurde dies nicht dokumentiert. Vielmehr wurde die Fixierung des rechten Beines ohne weitere (dokumentierte) Begründung noch bis zum 13. September, 9.45 Uhr, fortgeführt, nachdem bereits zuvor eine Schwellung des rechten Fußes beschrieben wurde.

Ebenso wenig wurde die Fixierung (dokumentiert) ärztlich überwacht und eine fortlaufende Beobachtung des Patienten dokumentiert.

### Keine richterliche Genehmigung

Ferner hätte eine richterliche Genehmigung eingeholt werden müssen, da eine mehr als nur kurzfristige Fixierung vorlag. Bei einer durchgeführten Fixierung kommt grundsätzlich eine Freiheitsberaubung im Sinne von Art. 104 Abs. 2 Grundgesetz in Betracht, sofern diese nicht nur von kurzfristiger Dauer ist. Eine kurzfristige Maßnahme ist entsprechend der Rechtsprechung anzunehmen, wenn diese absehbar die Dauer von etwa 30 Minuten nicht überschreitet. Bei einer mehr als nur kurzfristigen Fixierung ist auf eine richterliche Genehmigung hinzuwirken. Dies erfolgte vorliegend fehlerhaft nicht.

Zwar kann grundsätzlich eine hypothetische Erwägung berücksichtigt werden. Das heißt, es ist zu prüfen, ob eine richterliche Genehmigung – wäre sie eingeholt worden – erteilt worden wäre. Im vorliegenden Fall konnte aufgrund der oben genannten Ausführungen jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass diese Fixierung tatsächlich gerichtlich genehmigt worden wäre, insbesondere, weil eine akute Eigen- und/oder Fremdgefährdung zu keinem Zeitpunkt ersichtlich war.

### Der kausale Gesundheitsschaden

Kausal fehlerbedingt kam es zu einer unzulässigen Fixierung des Patienten über mehrere Stunden. Dadurch kam es zur Entwicklung eines Kompartmentsyndroms, der Notwendigkeit dreier Operationen, zu damit einhergehenden Schmerzen und Beschwerden sowie zu einer Verlängerung des Behandlungsverlaufs.

### Grundsätzliches zur Fixierung

Die Fixierung einer Patientin oder eines Patienten stellt eine besondere Sicherungsmaßnahme im Sinne von § 21 c Abs. 1 Nr. 4 NPsychKG dar und unterliegt daher den besonderen Anforderungen des NPsychKG. § 21 c NPsychKG führt hierzu unter anderem Folgendes auf:

Eine Fixierung ist nur zulässig, wenn sie zur Abwehr einer gegenwärtigen erheblichen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der untergebrachten Person oder eines Dritten erforderlich ist und die Gefahr nicht durch weniger eingreifende Maßnahmen abgewendet werden kann (Abs. 2 S. 1). Weiterhin bedarf eine Fixierung einer Anordnung durch die ärztliche Leitung und einer ärztlichen Überwachung (Abs. 3 S. 2). Darüber hinaus muss eine fortlaufende

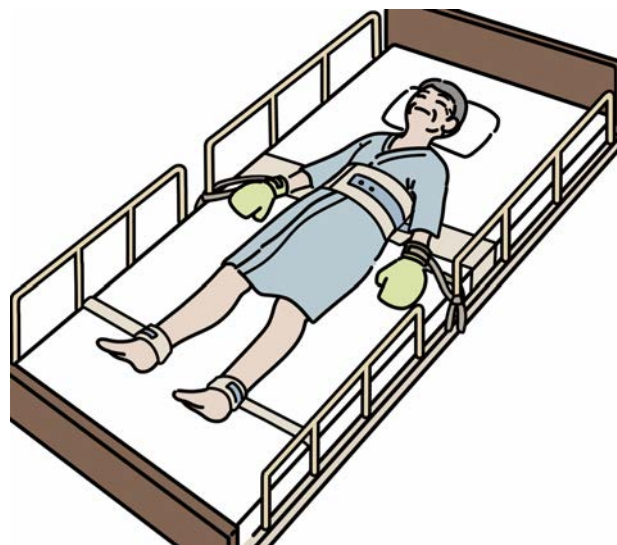


Foto: Sasam018 – stock.adobe.com;

Die länger andauernde Fixierung eines Patienten bedarf nicht nur der ärztlichen Entscheidung, sondern auch einer richterlichen Genehmigung dafür.

ärztliche Überprüfung dahingehend erfolgen, ob die Voraussetzungen für die Fixierung weiterhin vorliegen (Abs. 3 S. 4).

Die fixierte Person ist außerdem durchgängig zu beobachten – in der Regel durch eine persönliche Anwesenheit einer Pflegekraft; eine mittelbare Beobachtung ist nur im Ausnahmefall zulässig (Abs. 4). Die maßgeblichen Gründe für die Anordnung, die Art und Weise der Durchführung, die Dauer und die vorgenommenen ärztlichen Überprüfungen sind zu dokumentieren (Abs. 6). Schließlich ist bei einer mehr als nur kurzfristigen Fixierung (länger als 30 Minuten) eine richterliche Genehmigung einzuholen.

### Take-Home-Message

Achten Sie bei einer notwendigen Fixierung einer Patientin oder eines Patienten auf eine individuelle Begründung. Greifen Sie bei der Wahl der Mittel (zunächst) auf mögliche mildere Mittel zurück. Die Fixierung bedarf einer ärztlichen Anordnung und Überwachung sowie einer fortlaufenden ärztlichen Überprüfung. Dokumentieren Sie die Gründe für die Anordnung, die ergriffenen Maßnahmen und deren Dauer sowie die ärztlichen Überprüfungen sorgfältig. Holen Sie ferner für eine länger andauernde Maßnahme eine richterliche Genehmigung ein.

Justine Launicke, Juristin  
Leiterin der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen  
der Ärztekammer Niedersachsen

# Mitteilungen der ÄKN

## Amtliche Bekanntmachungen:

### Satzung zur 5. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen

Am 15. April 2025 wird im Internet unter [www.aekn.de](http://www.aekn.de), und zwar dort unter der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“, der Wortlaut der Satzung zur 5. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen in der ab 1. Juli 2025 geltenden Fassung bekannt gemacht.

### Satzung zur 6. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen

Am 15. April 2025 wird im Internet unter [www.aekn.de](http://www.aekn.de), und zwar dort unter der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“, der Wortlaut der Satzung zur 6. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen in der ab 1. Juli 2025 geltenden Fassung bekannt gemacht.

### Satzung zur 7. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen

Am 15. April 2025 wird im Internet unter [www.aekn.de](http://www.aekn.de), und zwar dort unter der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“, der Wortlaut der Satzung zur 7. Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen in der ab 1. Juli 2025 geltenden Fassung bekannt gemacht.

### Satzung zur 3. Änderung der Satzung der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Niedersachsen

Am 15. April 2025 wird im Internet unter [www.aekn.de](http://www.aekn.de), und zwar dort unter der Rubrik „Amtliche Bekanntmachungen“, der Wortlaut der Satzung zur 3. Änderung der Satzung der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Niedersachsen in der ab 1. Mai 2025 geltenden Fassung bekannt gemacht.

## Die Ärztekammer Niedersachsen beglückwünscht

### Im Monat Februar 2025 80. Geburtstag

Dr. med. Thomas Klothmann  
Lohmannstraße 26, 27568 Bremerhaven  
geb. am 2. Februar 1945

### Im Monat März 2025 95. Geburtstag

Dr. med. Ronald Schmiedeberg  
Wilhelmshöher Str. 34 a, 38723 Seesen  
geb. am 17. März 1930

### Im Monat April 2025 95. Geburtstag

Herr Dr. med. Edgar Happ  
Menkestr. 8, 26316 Varel  
geb. am 24. April 1930

Prof. Dr. med. Reiner Thomsen  
Wilhelm-Weber-Str. 29, 37073 Göttingen  
geb. am 24. April 1930

## 90. Geburtstag

---

Dr. med. univ. Julio Cervantes  
Tannenwinkel 20, 29614 Soltau  
geb. am 8. April 1935

Jürgen Hussmann  
Krautsander Str. 16, 21706 Drochtersen  
geb. am 8. April 1935

Dr. med. Werner Boecker  
Prof.-Haack-Str. 4, 49076 Osnabrück  
geb. am 15. April 1935

Prof. Dr. med. Erwin Volles  
Gerhart-Hauptmann-Straße 28, 38723 Seesen  
geb. am 18. April 1935

Dr. med. Rolf-Werner Lührs  
Konrad-Adenauer-Str. 13, 31737 Rinteln  
geb. am 19. April 1935

Dr. med. Uwe Bartels  
Ludwigstr. 1, 49716 Meppen  
geb. am 21. April 1935

Dr. med. Charlotte Althoff  
Astorpark Langen, Debstedter Str. 26-30,  
27607 Geestland  
geb. am 28. April 1935

## 85. Geburtstag

---

Dr. med. José Cano Diaz  
An der Alten Waage 11, 38173 Neuerkerode  
geb. am 1. April 1940

Dr. med. Frank-Reiner Grosse  
Werschenreger Str.46, 27721 Ritterhude  
geb. am 3. April 1940

Dr. med. Klaus Ludewigs  
Hintern Bruch 47, 21423 Winsen/Luhe  
geb. am 7. April 1940

Dr. med. Gerburg Bode  
Sophienstr. 19, 26441 Jever  
geb. am 9. April 1940

Dr. med. Joachim Franz  
Am Hohen Tore 4a, 38118 Braunschweig  
geb. am 10. April 1940

Dr. med. Dieter Hanke  
Sudetenstr. 5, 49076 Osnabrück  
geb. am 10. April 1940

Peter Jäckel  
Max-Liebermann-Str. 25, 38448 Wolfsburg  
geb. am 11. April 1940

Dr. med. Egbert Vincke  
Stendaler Allee 16, 26388 Wilhelmshaven  
geb. am 11. April 1940

Steffan Bunte  
Roggenkamp 15, 21244 Buchholz in der Nordheide  
geb. am 13. April 1940

Peter Richter  
Kuckucksweg 1, 30900 Wedemark  
geb. am 16. April 1940

Dr. med. Günter Hoffmann  
Morgensternweg 7, 30419 Hannover  
geb. am 23. April 1940

Dr. med. Ludger Behrendt  
Alexanderstr. 4, 26441 Jever  
geb. am 25. April 1940

Dr. med. Helda-Ilve Lauffer  
Lengericher Str. 6A, 49170 Hagen a. TW.  
geb. am 25. April 1940

Dr. med. Arno Rimpler  
Hamberger Ring 26, 49393 Lohne  
geb. am 25. April 1940

Detlef Lange  
Bahnhofstr. 10, 29451 Dannenberg  
geb. am 26. April 1940

Dr. med. Peter-Caspar Altfeld  
Akazienstr. 11, 30169 Hannover  
geb. am 27. April 1940

## 80. Geburtstag

---

Dr. med. Heinz-Jürgen Rader  
Neuendammer Straße 53,  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
geb. am 2. April 1945

Ursula Kübler  
Lohweg 4, 49637 Menslage  
geb. am 4. April 1945

Dr. med. Dr. med. dent. Wolfgang Gruh  
Meisenweg 6, 26655 Westerstede  
geb. am 5. April 1945

Dr. med. Reinhardt Lürer  
Im Winkel 3a, 38154 Königslutter  
geb. am 11. April 1945

Prof. Dr. med. habil. Ursula Ravens  
Heiligengeiststr. 17, 30173 Hannover  
geb. am 13. April 1945

Dr. med. Veronika Nachtwey  
Am Rodenberg 13, 38667 Bad Harzburg  
geb. am 19. April 1945

Dr. med. Wolfgang Krämer  
Hubertusweg 9, 21244 Buchholz in der Nordheide  
geb. am 21. April 1945

Dr. med. Helmut Raitchel  
Dorette-von-Stern-Str. 12 B  
geb. am 28. April 1945

Dr. med. Andreas Redeker  
Im Orth 5, 27313 Dörverden  
geb. am 28. April 1945

## 75. Geburtstag

---

Dr. med. Georg Bruns  
Marderstiege 9, 49424 Goldenstedt  
geb. am 1. April 1950

Jose Lora Carranza  
Van-Delden-Str. 27, 48529 Nordhorn  
geb. am 1. April 1950

Siegfried Rettkowski  
Blücherstr. 5, 30175 Hannover  
geb. am 2. April 1950

Dr. med. Gisbert Voigt  
Cornetsstr. 29, 49328 Melle  
geb. am 3. April 1950

Regina Hocke-Hüsing  
Nottefeld 10, 49201 Dissen  
geb. am 4. April 1950

Dr. med. Hartmut Meyer  
Niedersachsenstr. 5, 26919 Brake  
geb. am 4. April 1950

Dr. med. Jens Haustein  
Uhlhornskamp 7, 26345 Bockhorn  
geb. am 5. April 1950

Dr. med. Christian Steenken  
Roßkampstr. 49, 30519 Hannover  
geb. am 5. April 1950

Dr. med. Manfred Albrecht  
Vor der Burg 19, 34346 Hann. Münden  
geb. am 8. April 1950

Dr. med. Henning Holzhausen  
Am Paschberg 8, 27283 Verden  
geb. am 8. April 1950

Dr. med. Heiner Schaub  
Hesemannstr. 41, 30655 Hannover  
geb. am 9. April 1950

Dr. med. Annette Abendroth  
Zillestr. 8, 49134 Wallenhorst  
geb. am 10. April 1950

Dr. med. Heribert Klapsing  
Birkenweg 13, 37186 Moringen  
geb. am 10. April 1950

Dr. med. Franziska Lorenzen  
Jacobsenweg 15, 30559 Hannover  
geb. am 11. April 1950

Dr. med. Gerald Klostermann  
Weisse Sandgrube 31, 38723 Seesen  
geb. am 12. April 1950

Dr. med. Franz Mußswessels  
Güldensternweg 8, 21680 Stade  
geb. am 12. April 1950

Prof. Dr. med. Martin Fischer  
Höltzstr. 61, 31535 Neustadt am Rübenberge  
geb. am 14. April 1950

Dr. med. Peter Eiben  
Brüder-Grimm-Allee 73 A, 37075 Göttingen  
geb. am 16. April 1950

## Goldenes Doktorjubiläum

Dr. med. Harald Hose  
Aarbecksheide 2, 21279 Appel  
am 23. Februar 2025

Prof. Dr. med. Reinhard Rohkamm  
P.W.-Janssenweg 12, 26441 Jever  
am 1. April 2025

Dr. med. Edzard Keßler  
An der Wassermühle 12, 21682 Stade  
am 8. April 2025

Dr. med. Carsten Stern-Sträter  
Sachsenstr. 54, 26954 Nordenham  
am 10. April 2025

Dr. med. Hans-Hinrich Althaus  
Bismarckstr. 120, 37085 Göttingen  
am 14. April 2025

Dr. med. Rainer Adamazek  
Katharinenstr. 15, 26121 Oldenburg  
am 21. April 2025

Dr. med. Klaus Kiehl  
Marktstr. 45, 26935 Stadtland  
am 23. April 2025

Dr. med. Endrik Massow  
Nottstr. 18, 31683 Obernkirchen  
am 23. April 2025

Dr. med. Mechtildis Meyer-Glauner  
Glückaufstr. 3, 48455 Bad Bentheim  
am 23. April 2025

Dr. med. Rolf-Dieter Ruppel  
Feldstr. 33, 21635 Jork  
am 23. April 2025

Dr. med. Georg Schittko  
Warnsweg 52, 26135 Oldenburg  
am 23. April 2025

Dr. med. Ernst-Ulrich Wambach  
Altes Depot 8, 49078 Osnabrück  
am 23. April 2025

Dr. med. Heinrich Johann Ehrenbrink  
Im Brook 15, 49170 Hagen a. TW  
am 25. April 2025

## Medizinische Fachangestellte

### Wir gratulieren zum 10-jährigen Praxisjubiläum

Vanessa Janzen  
Seit März 2015 in der Praxis für Neurologie und Psychiatrie, Dr. med. Jürgen Dee, Dr. med. Jens Gößling, Dr. med. Alexander Hoge in Buchholz in der Nordheide tätig.

Melanie Wrobel  
Seit April 2015 in der Frauenarztpraxis Vier Grenzen, Dr. med. Johannes Schäfer in Hannover tätig.

### Wir gratulieren zum 25-jährigen Praxisjubiläum

Marion Lamkowski  
Seit März 2000 im MVZ St. Martini, Internistische Praxis in Duderstadt tätig.

### Wir gratulieren zum 30-jährigen Praxisjubiläum

Daniela Perner  
Seit Februar 1995 in der Praxis Hausärzte am Rathaus, Dr. Andreas Steller, Christiane Heß in Bückeburg tätig.

Dr. med. Josef Bischoff  
Bauernworth 9, 21272 Egestorf  
geb. am 18. April 1950

Gero Domzig  
Am Kirchhof 23, 29640 Schneverdingen  
geb. am 19. April 1950

Prof. Dr. med. Johann Pfefferer-Wolf  
Kaulbachstr. 10, 30625 Hannover  
geb. am 19. April 1950

Dr. med. Karl-Werner Faulborn  
Achterkirchenstr. 18, 37154 Northeim  
geb. am 22. April 1950

Dr. med. Hassan Ied  
Reindorfer Str. 84, 21266 Jesteburg  
geb. am 22. April 1950

Dr. med. Hartmut Wefing  
Grauenbarge 113, 29229 Celle  
geb. am 23. April 1950

Dr. med. Hans-Hermann Zimny  
Oesbergstr. 14 A, 31812 Bad Pyrmont  
geb. am 23. April 1950

Dr. med. Dipl.-Psych. Martin Rudmann  
Reiherstieg 30, 29339 Wathlingen  
geb. am 27. April 1950

Dr. Andrea Gadi  
Mozartstr. 47, 26382 Wilhelmshaven  
geb. am 29. April 1950

Irene Koch  
Dr.-Gertrud-Bäumer-Weg 6, 38644 Goslar  
geb. am 29. April 1950

Dr. med. Ulrike Marzoll  
Kluskamp 14, 21682 Stade  
geb. am 30. April 1950

## Wir gedenken der Verstorbenen

Dr. med. Mohammed Alrifai  
\* 1. November 1974  
† 27. Februar 2025

Maria Baumann  
\* 27. September 1945  
† 17. August 2024

Dr. med. Ulrich Brüggemann  
\* 7. Mai 1952  
† 20. Februar 2025

Dr. med. Werner Richard Kurt Doebele  
\* 4. März 1946  
† 28. Februar 2025

Dr. med. Heinz Bernd Dohmes  
\* 19. November 1938  
† 10. Februar 2025

Dr. med. Jost Werner Dumrese  
\* 24. Januar 1939  
† 23. Januar 2024

Bjoern Ferslev  
\* 21. November 1947  
† 12. November 2024

Peter Frerick  
\* 17. Oktober 1949  
† 23. Februar 2025

Dr. med. Robert Gansen  
\* 2. November 1940  
† 27. Februar 2025

Dr. med. Karl-Hermann Gerbaulet  
\* 7. April 1937  
† 26. Januar 2025

Dr. med. Matthias Lange  
\* 26. Juli 1954  
† 26. Oktober 2024

Jürgen Lorenz  
\* 28. Januar 1954  
† 8. Dezember 2024

Dr. med. Bernd Georg Karl  
Neumann-Schönwetter  
\* 30. Juni 1942  
† 29. Januar 2025

Dr. med. Eduard Robert Korbinian Oellinger  
\* 12. Juni 1953  
† 8. Januar 2025

Dr. med. Winfried Pirtke  
\* 27. September 1942  
† 19. Dezember 2024

Dr. med. Karl-Heinz Sauerwald  
\* 7. Januar 1949  
† 24. Februar 2025

Therese Schäfer  
\* 5. Oktober 1960  
† 4. Januar 2025

Dr. med. Susanne Schmidt-Bailey  
\* 28. Dezember 1955  
† 22. Dezember 2023

Tatiana Schröter  
\* 11. Juni 1960  
† 3. Januar 2024

Heinz-Jörg Schumacher  
\* 16. September 1941  
† 16. Oktober 2024

Holger Sedello  
\* 5. Juli 1950  
† 5. Januar 2025

Dr. med. Erich Stubbe  
\* 24. Dezember 1929  
† 13. Februar 2025

Nelja Tursun  
\* 15. April 1974  
† 1. Februar 2025

Dr. med. Peter Weinel  
\* 26. Oktober 1939  
† 23. Januar 2025



# Fortbildungen der ÄKN

Eine komplette Übersicht über alle ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf [www.aekn.de/fortbildung](http://www.aekn.de/fortbildung). Für Medizinische Fachangestellte sind alle Fortbildungsangebote unter [www.aekn.de/mfa/fortbildung](http://www.aekn.de/mfa/fortbildung) abrufbar.

## Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte

„Klimafolgen gemeinsam bewältigen:  
Gesundheitsversorgung und Hitzeschutz  
in der gebauten Umwelt gestalten“

**Gemeinsames Symposium von Architektenkammer Niedersachsen (AKNDS) und Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN)**

Gesundheit und Wohlergehen der Menschen hängen ganz wesentlich vom Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ab. Klimaschutz ist deshalb immer auch Gesundheitsschutz.

Der fortschreitende Klimawandel steht dabei symptomatisch für eine ökologische, politische und gesellschaftliche Krise. Deren Ursache ist vor allem im menschlichen Lebenswandel, in Überkonsum und in der Nutzung fossiler Brennstoffe begründet. Schon heute sind die Auswirkungen des Klimawandels, wie zum Beispiel Extremwetterereignisse mit langanhaltenden Hitzeperioden, auf die Gesundheit der Menschen beträchtlich; die nachfolgenden Generationen aber werden noch viel stärker darunter zu leiden haben.

Dort, wo Menschen sich lange aufhalten und leben, zum Beispiel in der Wohnung, im Haus, im Stadtquartier, wird gerade langanhaltende Hitze häufig zum besonders ernstesten Problem. Die Ärztekammer und die Architektenkammer Niedersachsen zeigen daher gemeinsam auf, wie effektiver Hitze- und Gesundheitsschutz beim Planen und Bauen sowie in der medizinischen Versorgung mitberücksichtigt werden können.

In vier Impulsreferaten werden zunächst Perspektiven aus der Sicht von Architektinnen und Architekten sowie Ärztinnen und Ärzten dargestellt. Eine abschließende Podiumsdiskussion entwickelt unter der Überschrift „Gemeinsam klimaresilient werden“ konkrete Handlungsmöglichkeiten.

**Termin:** Mittwoch, 21. Mai 2025, 14 Uhr bis 18 Uhr

**Ort:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

Eine Zertifizierung mit 4 Fortbildungspunkten ist erfolgt. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie unter:

[www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/symposium-zum-hitzeschutz-in-der-stadt](http://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/symposium-zum-hitzeschutz-in-der-stadt)

**Ansprechperson für die Anmeldung und Kursorganisation:**  
Referat Zentrales Veranstaltungsmanagement (ZVM), Anne Hellmuth, Tel. 0511 3802 2204, E-Mail: [zvm@aekn.de](mailto:zvm@aekn.de)

## Verkehrsmedizinische Begutachtung zur Erlangung der Zusätzlichen Weiterbildung

Der Kurs nach dem aktuellen Curriculum der Bundesärztekammer umfasst insgesamt 24 Unterrichtseinheiten (UE), wovon zwei UE als E-Learning abgebildet werden.

**Nächster Kurs:**

E-Learning-Einheit:

15. August 2025 – 12. September 2025 (2 UE)

Samstag, 13. September 2025, von 8.30 bis 18.30 Uhr (Teil 1) als Präsenzveranstaltung und

Samstag, 27. September 2025, von 8.30 bis 17.45 Uhr (Teil 2) als Präsenzveranstaltung

**Veranstaltungsort:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

**Kursgebühr:** 320 Euro

Eine Zertifizierung mit 24 Fortbildungspunkten ist zusätzlich erfolgt.

**Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie unter:**

[www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/verkehrsmedizinische-begutachtung](http://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/verkehrsmedizinische-begutachtung)

**Anmeldung und Kursorganisation:**

Zentrales Veranstaltungsmanagement (ZVM), Anne Hellmuth, Tel 0511 3802 2204, E-Mail: [zvm@aekn.de](mailto:zvm@aekn.de)

**Fachliche Ansprechperson:**

Fortbildung, Katharina Ackermann, Tel 0511 3802 1402, E-Mail: [fortbildung@aekn.de](mailto:fortbildung@aekn.de)

---

## Gutachterkolloquium der Ärztekammer-Schlichtungsstelle

Das Kolloquium wendet sich an Gutachterinnen und Gutachter im Bereich des Arzthaftungsrechtes – sowohl an die Neulinge unter den Gutachterinnen und Gutachtern als auch an die erfahrenen Gutachterinnen und Gutachter. Für die Veranstaltung konnte Dr. jur. Tonio Stoll, Richter am Oberlandesgericht Celle, als Referent gewonnen werden. Behandelt werden unter anderem Themen wie die korrekte Abrechnung eines Gutachtens, die Pflichten eines Gutachters oder die Bedeutung des Sachverständigengutachtens aus richterlicher Sicht.

Eine Zertifizierung mit 5 Fortbildungspunkten ist erfolgt.

**Termin:** Freitag, 9. Mai 2025, 14 bis 19 Uhr

**Veranstaltungsort:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

**Kursgebühr:** 100 Euro

**Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Kurs finden Sie hier:**

<https://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/medizinische-begutachtung>

**Ansprechperson für Anmeldung und Kursorganisation:**

Zentrales Veranstaltungsmanagement (ZVM), Anne Hellmuth, Tel. 0511 3802 2204, E-Mail: [zvm@aekn.de](mailto:zvm@aekn.de)

**Fachliche Ansprechperson:**

Schlichtungsstelle der Ärztekammer Niedersachsen, Justine Launicke, E-Mail: [schlichtungsstelle@aekn.de](mailto:schlichtungsstelle@aekn.de)

## Langeooger Fortbildungswochen 2025

**Sonographiekurse:** 17. bis 25. Mai 2025

**21. Woche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit dem Thema „Reise“:** 26. bis 30. Mai 2025

**52. Psychotherapiewoche mit dem Thema „Miteinander im Wandel – Facetten des Lebens“:** 26. bis 31. Mai 2025

**71. Woche der Praktischen Medizin mit dem Thema „Psychiatrie“:** 2. bis 6. Juni 2025

**32. Woche der Notfallmedizin:** 20. bis 27. September 2025

**Die Programme und Anmeldeformulare finden Sie hier:**

<https://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/langeooger-fortbildungswochen>

---

## Kursweiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung – Rechtliche Grundlagen“

**Termin:** Freitag, 6. Juni 2024

**Kursumfang:** 9 Uhr bis 16.30 Uhr (8 UE)

**Veranstaltungsort:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

**Kursgebühr:** 240 Euro (ermäßigt: 180 Euro)

Der Kurs ist gem. Anerkennung gem. §5 Abs. 9 WBO (alt) bzw. 4 Abs. 8 WBO (neu) durch die Ärztekammer Niedersachsen als Weiterbildungsveranstaltung anerkannt worden.

Eine Zertifizierung mit 8 Fortbildungspunkten ist zusätzlich erfolgt.

**Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie unter:**

[www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/suchtmedizinische-grundversorgung](http://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/suchtmedizinische-grundversorgung)

**Ansprechperson für Anmeldung und Kursorganisation:**

Ärztekammer Niedersachsen, ZVM, Anne Hellmuth, Tel.: 0511 3802 2204, E-Mail: [zvm@aekn.de](mailto:zvm@aekn.de)

**Fachliche Ansprechperson:**

Fortbildung, Eva Govani, Tel. 0511 3802 1405, E-Mail: [fortbildung@aekn.de](mailto:fortbildung@aekn.de)

## Strahlenschutzkurse

Die Zielgruppe der Kurse sind Ärzte und MTRA.

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz:  
(Umfang je 8 Stunden)

27. September 2025 – Kurs-Nr. 87

8. November 2025 – Kurs-Nr. 88

**Zeitlicher Umfang:** 8.30 von 16.30 Uhr

**Die Aktualisierungskurse finden als Präsenzkurse in folgender Stätte statt:**

Ärzttekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20,  
30175 Hannover

Grundkurse (inkl. Kenntniserwerb)  
(Umfang je 26 Stunden)

5. bis 7. September 2025 – Kurs-Nr. 464

28. bis 30. November 2025 – Kurs-Nr. 466

**Zeitlicher Umfang:** Freitag von 14 bis 19.15 Uhr / Samstag  
von 8.30 bis 18.30 Uhr / Sonntag von 8.30 bis 14 Uhr

Spezialkurs im Strahlenschutz: (Umfang je 20 Stunden)

14. bis 16. November 2025 – Kurs-Nr. 465

12. bis 14. Dezember 2025 – Kurs-Nr. 467

**Zeitlicher Umfang:** Freitag von 14 bis 18.30 Uhr / Samstag  
von 9 bis 18 Uhr / Sonntag von 9 bis 14 Uhr

**Die Grund- und Spezialkurse finden als Präsenzkurse in folgender Stätte statt:**

DIAKOVERE Krankenhaus Annastift, Festsaal, Anna-von-  
Borries-Straße 1-7, 30625 Hannover

**Website:**

<https://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare/strahlenschutz>

**Weitere Informationen und Anmeldung:**

Katharina Ackermann, Referat Fortbildung, Ärztekammer  
Niedersachsen, Mail: [fortbildung\(at\)aekn.de](mailto:fortbildung(at)aekn.de), Tel.: 0511  
3802 1402

## Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (BuS)

Aktuelle Schulungstermine 2025

In der Regel können Arztpraxen einen Betriebsarzt und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit nicht dauerhaft beschäftigen, wie vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Deshalb wurde alternativ zusammen mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) eine vom Gesetzgeber anerkannte, bedarfsorientierte Betreuung für Betriebe bis 50 Beschäftigte entwickelt. In den von der Ärztekammer Niedersachsen angebotenen Fortbildungen wird der Praxisinhaber zu Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes in der Praxis informiert und zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen befähigt. *Die turnusmäßige arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung der Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter ist davon jedoch ausgeschlossen.*

Der Umfang der BuS-Schulungen umfasst je sechs Lehr-einheiten à 45 Minuten. Alle fünf Jahre müssen Aktualisierungsschulungen besucht werden. Die Veranstaltung ist von der Ärztekammer mit 7 Fortbildungspunkten anerkannt.

**Termine für die BuS-Ersts Schulung:**

Mittwoch, 30. April 2025 – Online-Seminar

Mittwoch, 14. Mai 2025 – Hannover

Freitag, 27. Juni 2025 – Bremen

**Termine für die BuS-Aktualisierungsschulung:**

Freitag, 25. April 2025 – Bremen

Samstag, 10. Mai 2025 – Online-Seminar

Freitag, 16. Mai 2025 – Hannover

Mittwoch, 21. Mai 2025 – Online-Seminar

Mittwoch, 4. Juni 2025 – Online-Seminar

**Kurszeiten:**

Mi oder Fr je 14 bis 19 Uhr, Sa von 11 bis 16 Uhr

**Kursgebühr:** 260 Euro

**Weitere Informationen unter**

[www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare](http://www.aekn.de/aerzte/fortbildung/kurse-und-seminare)

**Ansprechpartner**

Ärzttekammer Niedersachsen, ZVM, Anne Hellmuth,  
Tel.: 0511 3802 2204, E-Mail: [zvm@aekn.de](mailto:zvm@aekn.de)

## Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte

**Information und Anmeldung für alle Kurse:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover, Tel.: 0511 3802-1408, Fax: 0511 3802-1499, E-Mail: [kathrin.wichmann@aeKn.de](mailto:kathrin.wichmann@aeKn.de)

### Kurse zum Erwerb der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz für Personen mit sonstiger medizinischer Ausbildung (90 Stunden-Kurs) gemäß § 49 (1) Nr. 3 StrlSchV

Dieser Kurs ist **nicht** für Ärzte und MTA-R geeignet.

#### Terminübersicht über Kurse in Hannover 2025

Kurs-Nr.: [Hann 203](#)

Teil 1: 13. bis 17. Mai 2025

Teil 2: 23. bis 28. Juni 2025

Kurs-Nr.: [Hann 204](#)

Teil 1: 12. bis 16. August 2025

Teil 2: 15. bis 20. September 2025

Kurs-Nr.: [Hann 205](#)

Teil 1: 7. bis 11. Oktober 2025

Teil 2: 17. bis 22. November 2025

Kurs-Nr.: [Hann 206](#)

Teil 1: 4. bis 8. November 2025

Teil 2: 1. bis 6. Dezember 2025

Teil 1: jeweils Dienstag bis Donnerstag von 10.45 bis 19.30 Uhr, Freitag von 11 bis 19.30 Uhr und Samstag von 8 bis 14 Uhr

Teil 2: jeweils Montag von 14 bis 19.30 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 10.45 bis 19.30 Uhr, Freitag von 11 bis 19.30 Uhr und Samstag von 8.30 bis circa 13.45 Uhr

**Veranstaltungsorte:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover, und Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

**Kursgebühr:** 700 Euro pro Teilnehmer

**Hinweis:** Als Voraussetzung für die Tätigkeit an einer Röntgeneinrichtung sind die Kenntnisse im Strahlenschutz erforderlich. Der Antrag auf Erteilung der Kenntnisse kann nach absolviertem Kurs und bestandener Abschlussprüfung bei der ÄKN gestellt werden. Für die Erteilung der Kenntnisse wird eine Gebühr von 75 Euro erhoben.

### Aktualisierung der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz für medizinisches Assistenzpersonal gemäß § 49 (3) StrlSchV

Dieser Kurs ist **nicht** für Ärzte und MTA-R geeignet.

8-stündiger Aktualisierungskurs für fristgerechte Aktualisierung (innerhalb von 5 Jahren nach Kursbesuch, taggenau gerechnet):

#### Terminübersicht über Kurse 2025:

MFA H 115: Freitag, 25. April 2025

MFA H 116: Freitag, 23. Mai 2025

MFA H 117: Freitag, 4. Juli 2025 – online

MFA H 118: Freitag, 5. September 2025

MFA H 119: Freitag, 17. Oktober 2025

MFA H 120: Freitag, 28. November 2025 – online

#### Veranstaltungsort:

Ärztehaus Hannover, jeweils von 9 bis 17 Uhr

**Kursgebühr:** 95 Euro pro Teilnehmer

**Anmeldung:** mit Anmeldeformular und der Bescheinigung über den letzten Aktualisierungskurs

---

### Die Blutabnahme lernen – Grundtechniken und praktische Übungen für Auszubildende, Quer- und Wiedereinsteiger

Grundlagen, Praktische Übungen am Modell, Hygiene und Arbeitsschutz, inklusive praktischer Übungen mit verschiedenen Abnahmesystemen.

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer wird Ihnen in diesem Kurs Schritt für Schritt die Technik einer effizienten Blutabnahme beigebracht. Zum Einsatz kommen hierfür alle notwendigen und marktüblichen Abnahmesysteme. In Kleinstgruppen üben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abwechselnd an einem Punktionstrainer die Grundtechniken der Blutabnahme.

#### Für wen ist dieser Kurs geeignet?

Der Kurs richtet sich an alle medizinischen Fachgruppen, die künftig eine venöse Blutabnahme durchführen sollen oder müssen.

**Termine jeweils in der Zeit von 9 bis 17 Uhr:**

23. August 2025  
 27. September 2025  
 6. Dezember 2025

**Veranstaltungsort:** Ärztehaus Hannover

**Kursgebühr:** 160 Euro

## Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung

Qualifizierungskurs für Führungskräfte in der Arztpraxis

**Termin:** nächster Kurs mit freien Plätzen ab September 2025

**Veranstaltungsort:** Ärztehaus Hannover

## Hygienebeauftragte in der ärztlichen Praxis

Ziel dieses Lehrgangs ist es, das Praxispersonal für hygiene-relevante Schwachstellen im Praxisablauf zu sensibilisieren und sinnvolle Vorgehensweisen zur Verbesserung der aktuellen Gegebenheiten zu vermitteln. Der Lehrgang richtet sich an Medizinisches Assistenzpersonal – auch während der Ausbildung (MFA, MTA, Krankenschwester/-pfleger).

**Veranstaltungsort:** Ärztehaus Hannover

**Termin täglich von 9 bis 16.30 Uhr:**

2. bis 6. Juni 2025  
 6. bis 10. Oktober 2025  
 17. bis 21. November 2025

**Kursgebühr:** 520 Euro



Foto: Janina Dierks - Fotolia

# Deeskalation am Tresen und am Telefon

Der Umgang mit angespannten Patienten und die Bewältigung von aggressiven Situationen gehören längst zum Arbeitsalltag in Arztpraxen und Kliniken. Die Bandbreite reicht von verbalen Attacken wie Drohungen, Beschimpfungen oder Einschüchterungsversuchen über sexuelle Übergriffe seitens der Patienten bis hin zu Gewalt. Die Vorbereitung auf konfliktträchtige Situationen hilft Ihnen und Ihren Mitarbeitenden diese zu meistern und deeskalierend zu wirken.

## **Inhalte:**

- Herstellung von sicherheitsfördernder Umgebung und Arbeitsbedingungen,
- Verbesserung des Situationsbewusstseins,
- Erlernen von Deeskalations- und Eigenschutztechniken und
- Etablierung einer Routine nach Vorfällen
- Umgang mit „schwierigen Zeitgenossen“

**Zielgruppe:** Ärztinnen und Ärzte sowie deren Mitarbeitende in Arztpraxen oder im Krankenhaus

**Termine:** 01. Oktober 2025 oder 05. November 2025, 9 bis 17 Uhr

Sind die Termine für Sie nicht passend? Sie können sich gerne bei uns melden und wir vermerken Sie auf der Warteliste für den nächsten Kurs.

**Ort:** Ärztekammer Niedersachsen, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

**Teilnahmegebühr:** 205,- Euro inkl. Getränke & Arbeitsunterlagen im Cloud-Zugang. Um Anmeldung wird gebeten.

**Fortbildungspunkte:** Der Kurs ist mit **11 Fortbildungspunkten** vom Referat Fortbildung der Ärztekammer Niedersachsen anerkannt.

**Anmeldung:** Ärztekammer Niedersachsen, Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen

Tel. 0511 3802 2304 | Fax 0511 3802 2399 | E-Mail [zq@aekn.de](mailto:zq@aekn.de)

Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie hier:

[www.aekn.de/zq/kurse-und-seminare/deeskalation-am-tresen-und-am-telefon](http://www.aekn.de/zq/kurse-und-seminare/deeskalation-am-tresen-und-am-telefon) oder Scannen Sie den QR-Code.



## Stellenangebote

**FÄ/A sowie WBÄ/A für Kinderheilkunde u. Jugendmed.**  
WB-Erm. von 42 Monaten (24 Mo. Pädiatrie und 18 Mo. Kinderkardiologie)  
[www.kinderarzt-langenhagen.de](http://www.kinderarzt-langenhagen.de) E-Mail: [diegritz@gmail.com](mailto:diegritz@gmail.com)

**Alternative zu Akutklinik oder Praxis gesucht?**  
Freundliches, kompetentes Ärzteteam in Reha-Klinik, Region Hannover, sucht Verstärkung. Umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten, Teilzeittätigkeit möglich.  
Orthop., Neurol., Innere, Geriatrie, Neurol. für Psychiater. **Telefon 0 57 23 / 70 74 70**

**Hausärztin/Hausarzt  
Kinderärztin/Kinderarzt**  
gesucht (VZ oder TZ)  
MVZ Dr. Wolff Garbsen GmbH bietet ein freundliches und kompetentes Team, flexible Arbeitszeiten, sehr gute Bezahlung. **Kontakt: [praxis753@gmail.com](mailto:praxis753@gmail.com)**

**Weiterbildungsassistent Innere Medizin**  
zum 01.08.25 für sehr gut ausgestattete Hausarztpraxis mit freundlichem Team gesucht. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung! **E-Mail: [mail@praxis-dr-mainitz.de](mailto:mail@praxis-dr-mainitz.de)**

**FÄ/FA für Anästhesie**  
GP für Anästhesie und Schmerztherapie in Hannover sucht zum nächstmögl. Zeitpunkt ein/e FA/FÄ für Anästhesie in VZ oder TZ mit über tariflicher Bezahlung und Urlaubstagen. Bewerbungen unter: [buero@schmerzdienste.de](mailto:buero@schmerzdienste.de)

**Hausärzteezentrum Hohenhameln Ludmilla Royt  
Fachärztin für Innere Medizin**  
Wir sind eine allgemeinmedizinische Gesundheitspraxis in der Region Hohenhameln. Unsere moderne hausärztliche Praxis umfasst ein großes Leistungsspektrum mit vielseitigen diagnostischen Möglichkeiten.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
**E-Mail: [praxis@hzh-hohenhameln.de](mailto:praxis@hzh-hohenhameln.de), Telefon 0 51 28 / 58 15**

**Hausarztpraxis vor den Toren Celles sucht FÄ/FA für  
Allgemeinmedizin zur Anstellung in TZ**  
Gutgehende allgemeinmedizinische Einzelpraxis mit freundlichem Team freut sich auf Ihre fachärztliche Verstärkung in Anstellung und TZ ab sofort.  
Meldungen gern an: Dr. med. Franziska Grube, Gardinenstraße 37, 29355 Beedenbostel;  
**Telefon 0 51 45 / 64 00; E-Mail: [service@praxis-dr-grube.de](mailto:service@praxis-dr-grube.de); [www.praxis-dr-grube.de](http://www.praxis-dr-grube.de)**

Große Praxis für Neurologie, Psychiatrie u. Psychotherapie, Neurochirurgie in Hildesheim sucht  
**FA (m/w/d) für den Bereich Psychiatrie u. Psychother.**  
Flexible Arbeitszeiten und überdurchschnittliche Bezahlung.  
**Neurozentrum Hildesheim**  
Dr. med. Thomas Lehnhoff, Tel. 05121/13910, **E-Mail: [info@neurocentrum-hildesheim.de](mailto:info@neurocentrum-hildesheim.de)**

**Nette Kinderärztin/arzt**  
für anfangs stunden-/tageweise und Urlaubsvertretungen mit der Option der späteren Teilhabe/Übernahme von privatärztlichem Team in Hannover gesucht.  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf! **Telefon 01 60 / 94 48 17 94**

**FA/FÄ Pädiatrie in Gehrden/Hannover**  
Suche motivierte MitarbeiterInnen (w/m/d) in TZ/VZ in meiner großen pädiatrischen Praxis in Gehrden. Späterer Einstieg zur Nachfolge möglich. Dr. Chr. Kayser, WB-Ermächtigung Päd. Endokrinologie 12 Mon. vorhanden. Kontakt über [info@kinderaezte-am-markt.de](mailto:info@kinderaezte-am-markt.de)

**Weiterbildungsassistent/in für Anästhesie**  
Wir bieten eine fundierte Weiterbildung in Anästhesie und Schmerztherapie in unserer Praxis-Klinik an. Bei uns erwartet Sie ein freundliches, kollegiales Team und eine hervorragende Ausbildung in allen gängigen Verfahren der Anästhesie und Schmerztherapie.  
Bewerbungen unter: [buero@schmerzdienste.de](mailto:buero@schmerzdienste.de)

Die  
**Deutsche  
Rentenversicherung  
Braunschweig-Hannover**  
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt



### **Fachärzte (w/m/d) für Psychiatrie, Innere Medizin, Unfallchirurgie, Orthopädie, Allgemeinmedizin sowie weitere Fachrichtungen als Gutachter/Prüfarzt (m/w/d) für den Sozialmedizinischen Dienst**

für unsere **Hauptverwaltung in Hannover-Laatzen**  
und unsere **Untersuchungsstellen  
Hannover oder Braunschweig**

unbefristet in Vollzeit.  
Eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Wir bieten einen abwechslungsreichen und modernen Arbeitsplatz ohne Nacht- und Wochenenddienste sowie eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Der Erwerb der Zusatzqualifikation „Sozialmedizin“ wird gefördert. Die vollumfängliche Weiterbildungsmöglichkeit besteht.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 15 TV EntG-DRV + Zulage.

Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Fragen in fachlicher Hinsicht werden Ihnen von dem Leiter des Ärztlichen Dienstes, Herrn Joachim Zastrau, Tel.: 0511 829 - 3200, gerne beantwortet.

Senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte in einer PDF-Gesamtdatei unter dem Stichwort „Fachärzte“ ausschließlich per E-Mail an **[PV-Bewerbung@drv-bsh.de](mailto:PV-Bewerbung@drv-bsh.de)**.



Ausführliche Angaben über den Aufgabenbereich und das Anforderungsprofil finden Sie unter: **[www.drv-bsh.de/jobangebote](http://www.drv-bsh.de/jobangebote)**.

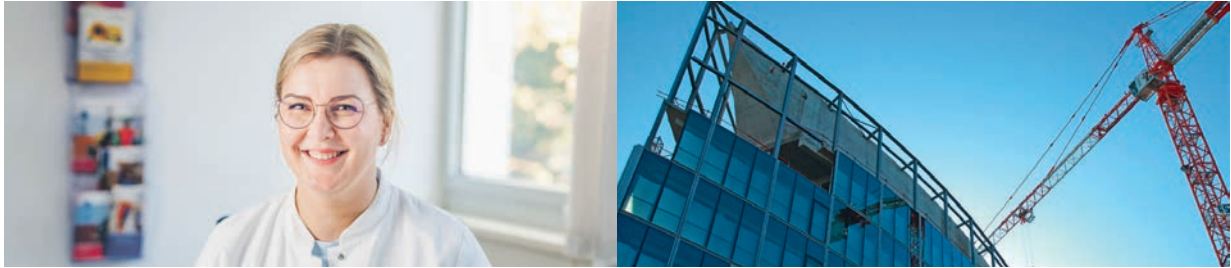
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen bitte nur an:

Hannoversche Ärzte-Verlags-Union GmbH  
Anzeigenabteilung  
Berliner Allee 20a, 30175 Hannover  
E-Mail: [info@haeverlag.de](mailto:info@haeverlag.de)



Chiffre-Nr. bitte deutlich auf dem Umschlag vermerken!

**Zeit für den Menschen – Zeit zum Leben.**



**Wir bieten Ihnen:**



**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**  
Flexible Arbeitszeit ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienst  
6 Wochen Jahresurlaub,  
4 Flexstage pro Jahr  
und bis zu 16 Gleittage



**Fester Kundenstamm**  
mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise



**Attraktive Vergütung**  
Dienstfahrzeug – auch zur privaten Nutzung,  
Möglichkeit zur Teilnahme am Bonussystem,  
Vermögenswirksame Leistungen (VWL)



**Sicherheit des öffentlichen Dienstes**  
mit einer zusätzlichen Altersversorgung (VBL)  
(Tochter der BG BAU)



Legen Sie Wert auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf?  
Wünschen Sie sich wieder mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise?

**Kommen Sie zu uns ins Team!**

**Wir sind der Arbeitsmedizinische Dienst der Baubranche.**

Der AMD der BG BAU betreut bundesweit in seinen über 60 Zentren und im Außendienst die Versicherten des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie große Reinigungs- und Serviceunternehmen.

Wir bieten unseren Beschäftigten einen sicheren Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie flexible Arbeitszeiten durch unser Gleitzeitmodell und eine attraktive betriebliche Altersvorsorge (VBL).

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns ein – für Sicherheit, Gesundheit und Prävention in einer spannenden Branche!

Für unsere Standorte **Meppen, Osnabrück und Uelzen** suchen wir je einen

**Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) in Weiterbildung Arbeitsmedizin**

**Sie ...**

- sind präventiv tätig, betreuen und beraten unsere Mitgliedsbetriebe zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- arbeiten in einem kollegialen Team in unserem arbeitsmedizinischen Zentrum und im Außendienst mit qualifiziertem Assistenzpersonal
- erkennen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig und helfen diese zu verhindern
- sind Berater (m/w/d) beim betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- wirken bei der individuellen beruflichen und medizinischen Rehabilitation mit

**Ihr Profil**

- Ausbildung zum Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) in Weiterbildung Arbeitsmedizin mit mind. 24 Monaten Weiterbildungszeit in der patientennahen Versorgung
- Sicheres und positives Auftreten
- Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Engagement
- Pkw-Führerschein

Die Stellen sind ab sofort in Vollzeit zu besetzen. Grundsätzlich sind die Stellen teilzeitgeeignet.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt.

**Das klingt nach einer interessanten Aufgabe für Sie? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung auf unserer Karriereseite [www.amd.bgbau.de/karriere](http://www.amd.bgbau.de/karriere) unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres Wunschstandortes.**

Unsere Regionalleitung, Herr Dr. Bräuer, steht Ihnen in fachlichen Fragen unter der Telefonnummer +49 4321 9692-17 gern zur Verfügung.

[www.amd.bgbau.de](http://www.amd.bgbau.de)



Gesucht wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein/eine

### Vertragsärztin/-arzt (m/w/d) auf Honorarbasis

für die Abwicklung der Kurativ-Sprechstunde.  
Diese soll mit ca. 2-4 Stunden pro Tag und an 2-5 Tagen pro Woche oder wochenweise nach Plan erfolgen.

Das Honorar richtet sich nach den Bestimmungen über die Vertragsärzte in der Bundespolizei.  
Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

**Bundespolizei- und -fortbildungszentrum Walsrode**  
**Polizeiärztlicher Dienst** - z.Hd. Herrn Dr. med. Freund  
Schulstraße 34, 29664 Walsrode

Ihre Fragen beantwortet Ihnen gerne:  
Leiter des Polizeiärztlichen Dienstes  
Dr. med. Freund, Tel.: 05161 / 6000-8700  
E-Mail: SaschaOliver.Freund@polizei.bund.de



BUNDESPOLIZEI

### Gynäkologiepraxis mit Herz und Sachverstand

in Hannover-Bemeroode sucht in Teilzeit eine fortgeschrittene **Weiterbildungsassistentin** oder **Fachärztin**. Es erwartet Sie eine gute Arbeitsatmosphäre, ein sympathisches Praxisteam und flexibel zu gestaltende Arbeitszeiten.  
Ich freue mich über Ihr Interesse. [www.frauenaerztin-bemeroode.de](http://www.frauenaerztin-bemeroode.de)  
Kontakt über: [schulzulrike@gmx.de](mailto:schulzulrike@gmx.de) oder Telefon 01 63 / 5 43 60 65

### Fachärzte für Allgemeinmedizin/Innere Medizin (m/w/d)

Sie suchen:

Ausgewogene Work-Life-Balance zu einem Top-Gehalt?

Geregelte Arbeitszeiten mit langfristiger Perspektive?

Dann starten Sie durch in einem unserer gut gehenden MVZ in

**Oldenburg !**

Weitere Infos: 05141 4023716 oder bewerben Sie sich direkt unter  
[bewerbung@voramedic.de](mailto:bewerbung@voramedic.de)

### Allgemeinärztl.-internist. Hausarztpraxis in Bremen

Wir suchen für unsere allgemeinärztl.-internistische Praxis im schönen Stadtteil Findorff eine angestellte Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmed/Innere Med. in Teilzeit (ca. 20h) zum 01.09.2025 oder später. Wir bieten gute Arbeitsbed.; ein sehr engagiertes Team und ggf. spätere Einstiegsmöglichkeit. Kontakt: [praxis@hausarztpraxis-findorff.de](mailto:praxis@hausarztpraxis-findorff.de)

Wichtig zu wissen:

**Anzeigenschluss für Heft 05/25**  
**vom 15.05.2025**  
**ist der 29.04.2025.**

Spätestens zu diesem Termin sollten uns der Text bzw. die Druckunterlagen für Ihre Anzeige vollständig vorliegen.

Wir setzen und gestalten Ihre Anzeige gerne nach Ihren Wünschen und berechnen dafür lediglich die uns entstehenden Kosten.

Text, Layout sowie eventuelle Bilder und Logos für Ihre Anzeige sollten dann aber möglichst schon 8 Tage vor Anzeigenschluss bei uns im Hause sein.

Besten Dank für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe

Ihre  
**Hannoversche Ärzte-Verlags-Union GmbH**



BEI UNS  
den  
ANKER  
setzen.

Von vielen  
MÖGLICHKEITEN  
profitieren.

Wir suchen für das **Amt Gesundheit:**

## Leitung (m/w/d), Sozialpsychiatrischer Dienst

EG 14 bzw. 15 TVöD/VKA | unbefristet | Vollzeit |  
teilzeitgeeignet

Sie suchen eine Alternative zur Klinik oder Niederlassung in freundlicher Teamatmosphäre mit flexibler Arbeitszeitgestaltung? Wir bieten eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle ärztliche Tätigkeit mit vielfältigen Möglichkeiten zur Fortbildung. Dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Stade gehören mehrere sozialpädagogische und medizinische Fachkräfte an. Für Menschen, die seelisch krank sind bzw. waren, sowie deren Angehörige werden Beratung, Hilfe und Unterstützungsmöglichkeiten mit dem Ziel der Bewältigung der Erkrankung einschl. der möglichen Folgen angeboten.

#### Voraussetzung:

- eine abgeschlossene oder laufende fachärztliche Ausbildung für Psychiatrie oder
- eine Approbation als psychologischer Psychotherapeut (m/w/d) in Deutschland mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie oder
- eine Approbation als Arzt (m/w/d) in Deutschland mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie oder
- eine Approbation als Arzt (m/w/d) in Deutschland mit einer fachärztlichen Ausbildung (z.B. für Allgemeinmedizin oder für Öffentliches Gesundheitswesen) und Berufserfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie

Weitere Infos unter

[www.landkreis-stade.de/jobs](http://www.landkreis-stade.de/jobs).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Bewerbungsportal bis zum **20.05.2025**.



## Stellengesuche

### Pädiaterin sucht eine Teilzeitstelle

in einer hannoverschen Praxis. Beginn flexibel gestaltbar.  
Freue mich über Kontaktaufnahme. **Chiffre 250401**

### Betriebsmediziner (FA für Allgemeinmedizin)

sucht neuen Wirkungskreis, bevorzugt TZ. Telefon 01 62 / 6 70 84 54

## Freie Praxisräume

**Praxisräume in modernem MVZ-geeigneten Ärztehaus (26 Parkplätze) in Bad Bodenteich, Krs. Uelzen zu vermieten**

Ab 2026 freiwerdender Kassenarztsitz für Allg.Med. m. 50.000,- Niederlassungsprämie der KV. Physiotherapie-, Massage- und Fußpflegepraxen u. Bäderabtlg. mit separatem Eingang und Parkplätzen.

Auch Kauf des Gesamtobjektes mit angrenzenden erschlossenen Baugrundstücken möglich. **Chiffre 250402**

## Praxisabgabe

**Praxisbewertung & Praxisvermittlung  
seit 20 Jahren in Niedersachsen**

MMC GmbH - Tel. 0511- 16 97 96-00 Fax -69 - www.mmc-gmbh.de

**Kinderarztpraxis Hannover Einstieg/Übernahme**

Umsatz- und ertragsstark, junges Team. E-Mail: kinderarztpraxiskaufen@t-online.de

**Nachfolge für Gastroenterologie-Praxis gesucht**

Gut etablierte KV-Praxis mit einem vollen Versorgungsauftrag (ein Sitz) im Raum Braunschweig im Laufe des Jahres 2025 zu verkaufen. **Chiffre 250403**

**Kinderarztpraxis in Region Hannover**

aus Altersgründen ab 01.07.25 abzugeben. E-Mail: praxisabgabe@mailbox.org

**Kinderarztpraxis/ Kinderärztlicher KV-Sitz  
in Hannover Stadt**

ggf. auch halber KV-Sitz kurzfristig abzugeben. E-Mail: kinderarztpraxis999@t-online.de

**1/2 KV-Sitz (Hausärzte Hannover-Stadt)**

abzugeben. Termin nach Absprache. E-Mail: ksh3@gmx.de

## Praxisvertretung

**Allgemeinmed. bietet regelmäßige Vertretung**

Erfahrene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Betriebsmedizin, Naturheilverfahren, Psychotherapie, bietet regelmäßige Vertretung in Praxis oder Klinik im Grossraum Hannover. **Chiffre 250404**

## Besonderer Hinweis:

Der Verlag weist darauf hin, dass bei den Angeboten für die Rubriken „Praxisabgabe, Freie Praxisräume, Immobilien“ keine Gewähr dafür übernommen werden kann, dass zugesicherte Eigenschaften, insbesondere die der Eignung für Niederlassungen, tatsächlich vorhanden sind.

Es wird daher dringend empfohlen, vor der Niederlassung die Beratung durch die zuständige Kassenärztliche Vereinigung in Anspruch zu nehmen.

## Kooperation/MVZ

Ganzheitlich ausgerichtete Privatarztpraxis im Zentrum von Lüneburg bietet  
**freiberufliche Mitarbeit** (m/w/d)

für die Schwerpunkte Osteopathie, Chirotherapie, konservative Orthopädie, Schmerztherapie unter besonderer Berücksichtigung von Medizinal-Cannabis, Naturheilverfahren, Innere Medizin, Ästhetik, hausärztl. Versorgung.

Kontakt unter 0151 - 22 49 55 29. [www.osteopathie-in-lueneburg.de](http://www.osteopathie-in-lueneburg.de)

## Verschiedenes

### Ultraschall zum Anfassen

Testen und vergleichen – in unseren Sonotheken®:  
Hamburg – Bremen – Hannover – Bad Harzburg



Ihre SONORING-Partner in Niedersachsen

[www.dormed.de](http://www.dormed.de)

[www.hering-mt.de](http://www.hering-mt.de)

## Immobilien

**Immobilien von Ärzten für Ärzte**

**Verkauf - Vermietung - Verwaltung**

**Wir suchen und bieten ständig neue Objekte**

MMC GmbH - Tel. 0511- 169796 -00 - [www.mmc-immobilien.de](http://www.mmc-immobilien.de)

## Kurse und Kongresse

### Die eigene Niederlassung

**MLP Niederlassungs-Webinar für Mediziner:**

- Lohnt sich die Niederlassung?
- Was sind die wichtigsten Schritte bis zur Niederlassung?
- Wie finde ich die für mich passende Praxis?

Link zu den Terminen:

[www.mlp-hannover.de/mlp-seminare](http://www.mlp-hannover.de/mlp-seminare)



Finanzen verstehen. Richtig entscheiden.

# Neuer Leitfaden zur instabilen Herzinsuffizienz

Herzschwäche ist die häufigste Ursache für Krankenhausaufenthalte in Deutschland. Professor Dr. Dr. med. Stephan von Haehling, Oberarzt in der Klinik für Kardiologie und Pneumologie im Herzzentrum der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), hat einen neuen Leitfaden entwickelt, der frühzeitige Diagnosen, optimierte Therapien und moderne Telemedizin kombiniert.

Ab 65 Jahren steigt dem „Deutschen Herzbericht“ zufolge die Zahl der Krankenhauseinweisungen von Menschen, die an Herzschwäche (Herzinsuffizienz) leiden, steil an: Es sind 13 Mal mehr Patientinnen und Patienten im Vergleich zur Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen. An Herzinsuffizienz erkrankte Menschen über 85 Jahre repräsentieren die größte Gruppe der vollstationären Hospitalisierungen. Bereits seit mehreren Jahren befinden sich Erkrankungen an Herzinsuffizienz auf hohem Niveau: Rund 450 pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner werden jährlich in Krankenhäuser eingewiesen, oftmals auch wiederholt. Bei dieser chronischen Erkrankung kann das Herz nicht mehr ausreichend Blut durch den Körper pumpen. Um die betroffenen Menschen besser zu versorgen, hat von Haehling zusammen mit weiteren Expertinnen und Experten aus den Universitätskliniken Gießen, Würzburg, Leipzig und Jena einen neuen Leitfaden entwickelt.

Darin wird erstmals das Konzept der „instabilen Herzinsuffizienz“ eingeführt, mit dem Risikopatientinnen und -patienten identifiziert werden sollen, bevor es zu einer akuten Verschlechterung und einem Klinikaufenthalt kommt. Die instabile Herzinsuffizienz beschreibt eine Verschlechterung bei Menschen mit einer bereits bestehenden chronischen Herzinsuffizienz. Ziel ist es, etwa mithilfe moderner Technologien erste Anzeichen

frühzeitig zu erkennen und präventiv zu behandeln. Dazu kann ein telemedizinisches Monitoring mit speziellen Armbändern (Smartwatch/Fitnessarmbänder) oder Sensoren genutzt werden oder auch spezielle Bluttests sowie bildgebende Verfahren. Darüber hinaus kann der Herzmarker NT-proBNP, ein Stoff, der bei Herzinsuffizienz im Blut ansteigt, auf gefährdete Patientinnen und Patienten hinweisen.

Ein wesentlicher Bestandteil des neuen Leitfadens ist die optimierte medikamentöse Therapie. Dabei wird eine sogenannte Vierfach-Therapie empfohlen, die vier Hauptgruppen von Medikamenten umfasst: ARNI oder ACE-Hemmer, die den Blutdruck senken und das Herz entlasten, Beta-Blocker, die die Herzfrequenz regulieren, MRA, die schädliche Hormonwirkungen blockieren, und SGLT2-Hemmer, die ursprünglich zur Behandlung von Diabetes entwickelt wurden, aber auch das Herz schützen. Ergänzt wird diese Therapie durch den neuen Wirkstoff Vericiguat, der die Pumpfunktion des Herzens verbessert. Die Symptome lindern und die Prognose verbessern soll ferner die Behandlung des Eisenmangels, der bei vielen Patientinnen und Patienten auftritt, durch Infusionen.

„Neben der medikamentösen Therapie betonen wir in dem Leitfaden die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Hausärztinnen und -ärzten, Herzspezialistinnen und -spezialisten und Kliniken. Besonders der Einsatz moderner Fernüberwachungstechnologien spielt eine zentrale Rolle. Damit kann der Gesundheitszustand von Patientinnen und Patienten kontinuierlich beobachtet werden, sodass frühzeitig auf Verschlechterungen reagiert werden kann“, empfiehlt von Haehling den Leitfaden als neue Grundlage für die Versorgung von Menschen mit Herzinsuffizienz. ■ Inge Wünnenberg

## Impressum

niedersächsisches ärzteblatt  
Mittelungsblatt der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN)  
ISSN: 0028-9795

**Herausgeber:**  
Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

Namentlich gekennzeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung des Autors wieder. Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden. Die inhaltliche Verantwortung für die veröffentlichten Beiträge tragen die jeweils am Textende genannten Autoren.

**Redaktionsausschuss:** Dr. med. Martina Wenker, Dr. med. Marion Charlotte Renneberg

**Redaktion:** Chefredakteurin Inge Wünnenberg, M.A. (V.i.S.d.P.),  
Jessica Weigel, Monika Schröder, M.A.

**Anschrift der Redaktion**  
Berliner Allee 20, 30175 Hannover  
Telefon (05 11) 38 02-21 02, Telefax (05 11) 38 02-21 99, E-Mail: kommunikation@aekn.de

**Verlag und Anzeigenverwaltung**  
Hannoversche Ärzte-Verlags-Union GmbH  
Berliner Allee 20a, 30175 Hannover  
Telefon (0511) 38 02-95 01, Telefax (0511) 38 02-95 09  
Internet: www.haeverlag.de, E-Mail: info@haeverlag.de

**Geschäftsführer:** Dr. jur. Ronny Rudi Richter

**Anzeigen:** Hiltrud Steffen

**Gestaltungskonzeption:** Tim Schmitz-Reinthal, Hiltrud Steffen

**Satz und Layout:** Tim Schmitz-Reinthal, Hiltrud Steffen, Birgit Kelm

### Konto

Deutsche Apotheker- und Ärztebank  
IBAN: DE49 3006 0601 0003 7295 08, BIC: DAAE3333

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 66, gültig ab 1. Januar 2025.

Die Zeitschrift erscheint mit 10 Heften im Jahr, jeweils am 15. des Monats, von Februar bis Juni und August bis Dezember. Das Februar- und August-Heft erscheinen als Doppelausgabe.

**Bezugspreis** jährlich Euro 60,00  
**für Studenten** Euro 40,80  
**Einzelheft** Euro 7,00

Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Für Mitglieder der Ärztekammer Niedersachsen ist der Bezugspreis durch den Kammerbeitrag abgegolten. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

**Herstellung:** Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstr. 5, 97204 Höchberg

# „Wer für den Notfall vorsorgt, nimmt seinen engsten Vertrauten die Last von den Schultern“

(Dr. med. Martina Wenker)

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht  
der Ärztekammer Niedersachsen schaffen  
Rechtssicherheit für Angehörige und Ärzte

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*Sie haben sich an die Ärztekammer Niedersachsen gewandt, weil Sie sich zurzeit mit etwas beschäftigen, über das viele nicht gerne sprechen: Mit dem Ende unseres Lebens – mit dem Sterben. Das Sterben gehört zum Leben dazu und dennoch verdrängen wir, was auf uns alle zukommt. Dieses Verdrängen liegt wohl auch daran, dass unsere Medizin in den vergangenen Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat und unsere Lebenserwartung deutlich gestiegen ist. Die Auseinandersetzung mit dem Sterben prägt daher nicht mehr so stark wie früher unseren Alltag.*

**äkn** ärztekammer  
niedersachsen

Ein PDF-Dokument der neuen Patientenverfügung steht als kostenloser Download auf [www.aekn.de](http://www.aekn.de) und auf [www.haeverlag.de](http://www.haeverlag.de) zur Verfügung.

Die gedruckte Version der Patientenverfügung ist gegen einen Unkostenbeitrag in Höhe von 7,50 Euro pro Exemplar (per Vorkasse) unter folgender Adresse zu bestellen:  
Hannoversche Ärzte-Verlags-Union GmbH, Berliner Allee 20a, 30175 Hannover,  
E-Mail: [info@haeverlag.de](mailto:info@haeverlag.de)